Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1940)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Steiger, E.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1940

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat **E. v. Steiger.**

I. Allgemeiner Teil.

Im Berichtsjahre wurden in Vollziehung des Dekretes vom 14. November 1939 betreffend die Besoldungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates Bern die Grundbesoldungen des Staatspersonals neu festgesetzt, und zwar

für die Beamten und Angestellten durch Regierungsratsbeschluss vom 23. Februar 1940;

für die Assistenten der Hochschule durch Regierungsratsbeschluss vom 22. November 1940;

für das technische Hilfspersonal der Hochschule durch Regierungsratsbeschluss vom 26. November 1940;

für die Lehrer der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee durch Regierungsratsbeschluss vom 14. Juni 1940.

Durch das Gesetz vom 2. Juni 1940 wurde der seit dem Jahr 1934 bestehende Abbau auf den Besoldungen der Lehrkräfte an den Primar- und Mittelschulen um ungefähr die Hälfte gemildert.

Ferner sind zu erwähnen:

Die Abänderung des Doktorreglementes der philosophischen Fakultät I vom 19. April 1940, wonach in Zukunft in der Doktorprüfung das Fach Urgeschichte als Haupt- oder Nebenfach gewählt werden kann.

Eine Abänderung des Reglementes über die Erteilung der Doktorwürde der Zahnheilkunde vom 19. Januar 1940. Geändert werden die Notengebung und Gebührenordnung. Im weitern wird die Bestimmung fallen gelassen, wonach der Druck der Dissertation durch einen Auszug von 2—5 Seiten ersetzt werden kann.

Das neue Reglement für das zahnärztliche Institut der Universität Bern bringt als wichtigste Neuerung die Bestimmung, dass der Direktor des zahnärztlichen Instituts Sitz und Stimme in der medizinischen Fakultät hat.

Eine ganze Reihe gesetzlicher Verordnungen und Massnahmen wurde nötig durch die Andauer der Mobilmachung. Es seien hier erwähnt die Verordnungen über die Besoldungsabzüge während des Aktivdienstes für das Staatspersonal und die Lehrerschaft.

Armeekommando und eidgenössische Landestopographie erliessen einige recht einschränkende Weisungen über die Benützung geographischer Karten und Atlanten im Unterrichte.

* * *

Der *Schulbetrieb* wurde im Berichtsjahre mancherorts sehr erschwert durch den Aktivdienst von Lehrkräften, sowie durch die Belegung von Schulhäusern und Turnhallen mit Truppen und Internierten. Weil gerade die stellenlosen jungen Lehrer einen grossen Teil des Jahres Aktivdienst leisten, konnte vielerorts der Unterricht nur durch Zusammenlegen von Klassen und durch Herbeiziehen pensionierter Lehrkräfte aufrecht erhalten werden.

Der Urlaub der 3. Division im Winter 1940 brachte vorübergehend ein *Überangebot von Lehrer-Stellvertretern.* Dank der Mithilfe des bernischen Lehrervereins konnte eine beträchtliche Anzahl der jungen Leute während ihres Urlaubs in Kursen und Vikariaten beschäftigt werden.

Während des Urlaubs der Grenztruppen wurden im Jura ebenfalls Vikariate durchgeführt.

Mit viel gutem Willen und anerkennenswertem Erfolg versuchte die Schuljugend, im *landwirtschaftlichen Jugendhilfsdienst* in die Lücke zu treten, die durch die Wiedermobilmachung vom 11. Mai in den Reihen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte entstanden war.

Bei verschiedenen Bemühungen zum *Sammeln von Abfallstoffen* zur Verwertung in der Industrie machte die bernische Schuljugend eifrig und mit Erfolg mit.

Infolge der eidgenössischen Vorschriften über die Einführung der *5-Tage-Woche* musste diese in einer grossen Anzahl von Schulen eingeführt werden. Immerhin konnte allen Schulen, die ausschliesslich mit Holz heizen, gestattet werden, auch am Samstag Schule zu halten.

Auf das Neujahr 1940 trat der bisherige Direktionssekretär, Dr. *H. Kleinert,* von seiner Stelle zurück, um das Amt eines Vorstehers der Oberabteilung der städtischen Mädchenschule (Lehrerinnenseminar, Fortbildungsabteilung) zu übernehmen. Ungern liessen wir den Beamten, der während 10 Jahren seine Stelle mit Fleiss und Geschick versehen hatte, in seine neue Stellung ziehen. Für die geleistete Arbeit verdient er unsern vollen Dank.

An die vakante Stelle wurde auf 15. Februar 1940 gewählt Dr. phil. *Hans Dubler,* bisher Sekundarlehrer in Bolligen. Bei Anlass dieses Wechsels wurde provisorisch die Stelle eines 2. Sekretärs geschaffen und mit dem bisherigen Rechnungsführer lic. comm. Jean Loeffel besetzt, der sich besonders mit den welschen Direktionsgeschäften befassen wird. Zahlreiche Umstellungen und die Einstellung von Aushilfspersonal wurden nötig durch den Rücktritt von zwei langjährigen Angestellten, durch den Aktivdienst von Beamten und Angestellten und vor allem auch infolge der zunehmenden Belastung der Direktion durch Arbeiten, die mit der Mobilmachung der Armee in Zusammenhang stehen. Wir errinnern nur an die zeitraubende Berechnung der Besoldungsabzüge wegen Aktivdienstes, die Begutachtung der zahlreichen Dispensationsgesuche und an zahlreiche kriegswirtschaftliche Verordnungen.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. In drei amtlichen Konferenzen behandelten die Inspektoren folgende Hauptgeschäfte: die Fünftagewoche in der Schule; die Auswirkungen der Mobilisation auf die Schule; die Ansetzung der Handarbeitsstunden; Einführung der neuen Schulzeugnisse mit der Notenskala 6—1.

In mehreren freiwilligen Konferenzen wurden vor allem zu Fragen pädagogischer Art Stellung genommen. Zu erwähnen ist die Ausarbeitung von Richtlinien zur Erstellung von Arbeitsplänen. Diese verbindlichen Richtlinien wurden der Lehrerschaft als Sonderdruck zur Verfügung gestellt.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	31 (29)
Schüler des Seminars Muristalden	14 (15)
Zusammen	45 (44)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	18 (15)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	16 (17)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. . .	15 (16)
Zusammen	49 (48)

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1939 haben 2 (3) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 10 (6)
   Ein Kandidat, Inhaber eines französischen Primarlehrerpatentes, hat die Prüfung nicht bestanden.
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 9 (11)
3. *Fachlehrer* für Deutsch 1 (5)

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Die Remobilmachung im Monat Mai 1940 hat den Unterricht in den Fächern Deutsch, Erziehungslehre und Rechnen wesentlich gestört; um so mehr Zeit konnte für das Handarbeiten verwendet werden. — Die Aufnahmeprüfungen für den Kurs 1940/41 fanden am 28. und 29. Juni statt. Von 58 Bewerberinnen wurden 20 aufgenommen.

Der erstmalige Versuch, das Schulpraktikum mit *ganzen* Mädchenklassen der Thunerschulen durchzuführen, hat sich bewährt. — Nach bestandener Patentprüfung (26.—28. September) konnte allen 19 Kandidatinnen der Lehrausweis verabfolgt werden. — Der Kurs 1940/41 nahm schon am 7. Oktober seinen Anfang mit Rücksicht auf die Brennstoffrationierung. Die ab 2. November 1940 gültige Sperre der Woll- und Baumwollmaterialien bedeutet eine stark spürbare Beeinträchtigung des Handarbeitsunterrichts.

Im *französischen Kantonsteil* wurden die Patentprüfungen in Delsberg durchgeführt. 8 Kandidatinnen erhielten das Patent. Infolge der Schaffung eines Jahreskurses am Seminar Delsberg trat der Direktor dieser Anstalt, Dr. Junod, vom Amte eines Präsidenten der Patentprüfungskommission zurück. Sein Nachfolger ist Schulinspektor Pierre Mamie in Courgenay.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Gemäss dem neuen Reglemente, wonach künftig jedes Jahr eine Klasse ins Arbeitslehrerinnen-

seminar eintritt, wurden im Frühjahr 1940 zwölf neue Schülerinnen aufgenommen.

Die letzte grosse Klasse von 24 Seminaristinnen, zugleich die erste mit dreijähriger Ausbildungszeit nach dem neuen Lehrplane, mit Stadt- und Landschulpraktikum und Spezialausbildung in einem landwirtschaftlichen Betriebe, bestand im März 1941 die Schlussprüfung.

Es konnten sämtliche Kandidatinnen patentiert werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. Es wurden 13 Kandidatinnen patentiert.

Kindergärtnerinnenseminar Bern. Auf Beginn des Schuljahres 1940/41 wurde sowohl von der Städtischen Mädchenschule wie von der Neuen Mädchenschule je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die nächste Diplomprüfung findet im Frühling 1942 statt.

Lehrmittelkommission.

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** In 5 Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neuausgabe der Rechenbücher II, III, VI, VII, VIII, der Neuauflage des Gesangbuches für die Mittelstufe, dem Rodel für die Arbeitsschulen und der Gestaltung des Primarschulzeugnisses. Ferner kamen die Richtlinien zur Aufstellung von Arbeitsplänen zur Sprache.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** trat dreimal zusammen. Sie beschloss, das Lesebuch für das 1. Schuljahr ohne Änderungen neu herauszugeben. Nach erfolgter Umfrage bei der Lehrerschaft schlug sie der Erziehungsdirektion vor, das Lesebuch für die Mittelstufe durch zwei Bände zu ersetzen, wovon der erste für das vierte, der zweite für das 5. und 6. Schuljahr bestimmt ist. Das Rechnungsheft für das 7. Schuljahr wurde dem Druck übergeben, ebenso die Lehrerhefte des 7. und 9. Schuljahres. Während des Sommers kam das neue Singbuch für die ersten Schuljahre heraus. Nach Umfrage beschloss die Kommission, in sechs Klassen längere Schriftversuche durchführen zu lassen.

Zu erwähnen bleibt noch die vollständige Neubearbeitung des Schulrodels.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde nur noch in 2 Schulen erteilt, nämlich in Kriesbaumen (Guggisberg) und Schwendibach. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 363.95 (Fr. 478.70 im Vorjahr).

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Huttwil, Interlaken, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Unterseen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zweisimmen, Corgémont, Laufen, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier und Villeret, also 33 Schulorte (1939: 29). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 40,269.60 (1939: Fr. 42,283.50); vermutlich haben im Berichtsjahr eine Anzahl Handfertigkeitsschulen keine Rechnung eingereicht. — Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 1791 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 5 Gemeinden (1939: Fr. 8127 an 9 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1940 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 2947.65 (1939: Fr. 2481.70) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 45,008.25
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	» 510.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 44,498.25

(1939: Fr. 43,482.20.)

3. Lehrerfortbildungskurse 1940. Die Lehrerfortbildungsarbeit litt auch im Berichtsjahre wiederum unter der Mobilisation. Verschiedene Kurse konnten nicht stattfinden; es soll aber versucht werden, sie im Jahre 1941 nachzuholen.

Aus den Berichten über die abgehaltenen Kurse geht hervor, dass die Arbeit wiederum wertvolle Anregungen und wertvolle Weiterbildung vermittelt hat.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Schulinspektorate: Deutschkurse und Kurse für Nationale Erziehung.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Arbeitsgemeinschaft für Jugendliteratur, Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Physikkurs für die Primarschulstufe.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Kurs für Handarbeit auf der Unter- und Mittelstufe, Sandkastenkurse, Stimmbildungs- und Atemgymnastikkurs, Knabenhandarbeit in einfachen, ländlichen Verhältnissen.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: 1 Zentralkurs und 20 Kurse in 14 Sektionen über: Nützliche Winke in der Verarbeitung der Gegenstände des 4. bis 9. Schuljahres.

Im Jura.

Infolge der Zeitverhältnisse wurde im Berichtsjahr von der Organisation von Fortbildungskursen abgesehen.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins im alten Kantonsteil .	Fr. 1,385.—
2. Kosten eines Deutschkurses im alten Kantonsteil.	» 127.20
3. Kosten eines Kurses über schweizerische Volkswirtschaft im alten Kantonsteil	» 800.—
Übertrag	Fr. 2,312.20

Übertrag	Fr. 2,312.20
4. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .	» 1,580.80
5. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	» 1,672.—
6. Beitrag für den Besuch von Haushaltungslehrerinnenkursen (inkl. Bundesanteil)	» 990.—
7. Verschiedene Kosten (Kommissionen für die Lehrerfortbildungskurse, Druckkosten usw.)	» 217.65
Zusammen	Fr. 6,772.65
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 4,805.—
Reine Belastung für den Staat	Fr. 1,967.65

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 85,704.35
(gegenüber Fr. 87,334.55 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		» 4,921.20
Zusammen		Fr. 90,625.55
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 27,210.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . .	» 1,687.20	
		» 28,897.20
Reine Belastung des Staates		Fr. 61,728.35

gegenüber Fr. 60,881.15 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 152,209.90
b) ausserordentliche	» 90,560.60
Zusammen	Fr. 242,770.50

gegenüber Fr. 188,750 (Fr. 145,000 und Fr. 43,750) im Vorjahr.

6. Turnkommission. Durch eine Verordnung vom 29. Oktober 1940 wurden die Obliegenheiten der Turnkommission neu geregelt. Vor allem wird auch die angestrebte Verbindung mit den Schulinspektoren hergestellt. Die Zahl der Mitglieder beträgt sieben, wovon ein Mitglied des Inspektorenkollegiums.

Es wurden folgende Kurse für die Lehrerschaft durchgeführt:

1 Zentralkurs für die Ausbildung des kantonalen Kursleiterstabes für die Mädchenturnkurse;
10 Kurse für Mädchenturnen;
1 Zentralkurs für Winterturnen und Skilauf;
1 Skikurs für die Sekundarlehrer des deutschen Kantonsteils.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Kurse für Mädchenturnen und für Winterturnen und Skifahren (inklusive Versicherungsprämie)		Fr. 11,567.30
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein		» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband Bern des schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus).		» 250.—
4. Beitrag an den Sport- und Turnverein der Universität Bern. . . .		» 2,000.—
5. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine		» 1,000.—
6. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut		» 200.—
7. Beitrag an den schweizerischen Skiverband für die Abgabe von Gratisski an Schüler.		» 100.—
8. Auslagen für Druckkosten (Broschüren usw.) und Kosten der Turnexpertenkommission		» 1,044.40
Zusammen		Fr. 17,961.70
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . .	Fr. 6499.05	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 4, 5 und 6	» 1600.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 4730.—	
d) Erlös aus dem Verkauf von Broschüren . . .	» 136.50	
		» 12,965.55
Reine Belastung des Staates		Fr. 4,996.15

gegenüber Fr. 4970.10 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940; Biel (6 Klassen) Fr. 1080; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 540; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 18 Schulorte mit 45 Spezialklassen (1939: 12 Schulorte mit 38 Spezialklassen). Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2712.50, der Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal Fr. 450.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 5,808.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 960.—
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 7000 als Beitrag an die Kostgelder	» 8,082.—
Übertrag	Fr. 14,850.—

Übertrag	Fr. 14,850.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 11,544.—
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,222.—
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	» 8,088.—
7. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl»	» 8,064.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	» 1,152.—
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg»	» 1,152.—
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische	» 3,474.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 384.—
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,304.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,152.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,152.—
15. Delsberg, Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura (seit Herbst 1940)	» 388.—
Zusammen	Fr. 62,926.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 24,030 (1939: Fr. 24,130) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenheim Spiez; Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg; Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf . . . . . Fr. 106,768.50
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . » 30,000.—

Reine Belastung für den Staat . . . Fr. 76,768.50

(Im Vorjahr Fr. 74,456.80.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 6,165.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1,000.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums	» 2,000.—
Für Kunstwerke (Malerei und Bildhauerei). Ferner wurden für Förderung der Kunst aus einem andern Kredit noch rund Fr. 3500 bewilligt	» 5,300.—
Übertrag	Fr. 20,465.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	» 2,640.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 443.50
Beiträge für die Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	» 2,473.55
Zusammen	Fr. 26,022.05
Abzüglich:	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 11,050.—
Reine Belastung des Bibliothekkredites	Fr. 14,972.05

(1939: Fr. 14,964.45.)

9. Kantonale Erziehungsberatung. Vorgestellt wurden im Berichtsjahr 59 Fälle, die in 113 Konsultationen behandelt wurden. Neben der Lehrerschaft beanspruchten die Beratungsstelle vor allem die Armenbehörden, die Gesellschaft Pro Infirmis und verschiedene andere Fürsorgestellen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 168.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	44
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	21
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	93
d) Andere Kurse	10

Neben den öffentlichen Schulen bestehen noch 15 halböffentliche oder private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 260,724.85
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 13,900.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 825.—
Zusammen	Fr. 275,449.85

(Vorjahr Fr. 269,485.70.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 199,496.40, gegenüber Fr. 188,853 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1940.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	55,810.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	30,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	49,000.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	75,000.—
7. Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	27,210.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	»	7,500.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	»	11,050.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	4,350.—
11. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	»	40,000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	»	23,600.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	30,000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht	»	4,730.—
15. Verschiedenes	»	3,330.50
Zusammen	Fr.	516,580.50

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 752 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 58 Schulgemeinden und 79 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,500 Knaben,	wovon	4,628 deutsch und	872	französisch
5,377 Mädchen,	wovon	4,532 deutsch und	845	französisch
Total 10,877 Schüler,	wovon	9,160 deutsch und	1717	französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

4,062 Knaben,	wovon	3,395 deutsch und	667	französisch
4,273 Mädchen,	wovon	3,574 deutsch und	699	französisch
Total 8,335 Schüler,	wovon	6,969 deutsch und	1366	französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

4,181 Knaben,	wovon	3,527 deutsch und	654	französisch
4,163 Mädchen,	wovon	3,470 deutsch und	693	französisch
Total 8,344 Schüler,	wovon	6,997 deutsch und	1347	französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 522 Schulgemeinden, wovon 394 deutsch und 128 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 506 Schulgemeinden, wovon 387 deutsch und 119 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 25 (26 im Vorjahr) Knaben und 28 (39) Mädchen, total 53 (65), wovon 40 (54) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 14 (21) Knaben und 14 (23) Mädchen, total 28 (44), wovon 23 (37) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2699 (2707 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1113 (1120) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 825 (799) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (9) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1951 (1928). Die Zahl der Schülerinnen betrug 43,767.

Erweiterte Oberschulen:

45 Schulorte. Klassen: 35 deutsch, 20 franz., total 55.

Hilfsklassen:

17 Schulorte. 44 Klassen, 10 Lehrer, 34 Lehrerinnen. *Schüler:* 378 Knaben, 269 Mädchen, total 647.

Primarschulstatistik.

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1939/40, da es nicht möglich war, die Zahlen für 1940/41 innert nützlicher Frist zu verarbeiten.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	115[2])	61	84	41	31	20	115	61	176
2klassige Schulen	264	55	265	55	263	55	528	110	638
3 » »	123	20	224	38	145	22	369	60	429
4 » »	53	11	116	22	96	22	212	44	256
5 » »	32	10	92	29	68	21	160	50	210
6 » »	6	4	21	14	15	10	36	24	60
7 » »	21	—	86	—	61	—	147	—	147
8 » »	12	—	55	—	41	—	96	—	96
9 » »	36	8	394	58	262	65	656	123	779
Total	662	169	1,337	257	982	215	2,319	472	2,791

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	7	6	13
11 » 20 »	209	81	290
21 » 30 »	848	183	1,031
31 » 40 »	984	165	1,149
41 » 50 »	227	32	259
51 » 60 »	31	5	36
61 » 70 »	3	1	4
über 70 »	—	—	—
Total	2,309	473	2,782

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1938/39:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	4	7	11
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	20	12 [1]	32
» Weiterstudium	1	1	2
» Berufswechsel	4	3	7
» Verheiratung	—	22	22
	29	45	74

[1]) 1 provisorisch.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1940 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	229	199	428	413
» » Lehrer .	333	363	696	720
» » Schüler .	3255	3347	6602	6582

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1925 . . .	2273	495	2768
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. » 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793
30. » 1940 . . .	2310	472	2782

Im Berichtsjahre wurden 4 Klassen neu errichtet und 6 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1925	2772 [1]
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]
30. » 1934	2819 [1]
30. » 1935	2821 [1]
30. » 1936	2823 [1]
30. » 1937	2814 [1]
30. » 1938	2803 [1]
30. » 1939	2801 [1]
30. » 1940	2791 [1]

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219

Es scheint uns angezeigt, einmal auf den anhaltenden Rückgang der Schülerzahlen im Kanton Bern hinzuweisen, eine Erscheinung, die übrigens in der ganzen Schweiz zu beobachten ist. Die Statistiker sagen voraus, dass dieser Rückgang noch längere Zeit anhalten werde.

III. Mittelschulen.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [2]):

7,773 Knaben, wovon 6,631 deutsch und 1142 französisch
7,271 Mädchen, wovon 6,135 deutsch und 1136 französisch
Total 15,044 Schüler, wovon 12,766 deutsch und 2278 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

1,525 Knaben, wovon 1,347 deutsch und 178 französisch
1,443 Mädchen, wovon 1,248 deutsch und 195 französisch
Total 2,968 Schüler, wovon 2,595 deutsch und 373 französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

1,525 Knaben, wovon 1,293 deutsch und 232 französisch
1,440 Mädchen, wovon 1,217 deutsch und 223 französisch
Total 2,965 Schüler, wovon 2,570 deutsch und 455 französisch

[1]) 6 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.
[2]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut [3]).**														
	Maturitätstypus A												12	—	12
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	42	10	52
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												19	—	19
	Handelsmaturität	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	33	2	35
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	106	12	118
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	3	23
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	126	15	141
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	1	—	1	2	—	—	11	155	15	170
	Total	15	21	—	21	1	—	1	2	—	—	24	281	30	311
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	6	—	6	—	—	—	—	—	—	6	87	17	104
	Maturitätstypus B	9	15	—	15	4	1	5	2	—	—	22	160	49	209
	Mat.-Typ. C, Realabteilung	8	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	170	1	171
	Handelsmaturität	7	5	—	5	3	—	3	—	—	—	8	132	11	143
	Total Maturitätsabteilungen	28	38	—	38	7	1	8	3	—	—	49	549	78	627
	Handelsdiplomabteilung	2	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	21	3	24
	Total Obergymnasium	30	45	—	45	7	1	8	3	—	—	56	570	81	651
	Progymnasium [2])	29	26	—	26	7	2	9	1	—	—	36	660	88	748
	Total	59	71	—	71	14	3	17	4	—	—	92	1230	169	1399
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	21	1	22
	Maturitätstypus B		7	—	7	1	1	2	—	—	—	9	61	13	74
	Maturitätstypus C		2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	27	—	27
	Total Obergymnasium	4	10	—	10	1	1	2	—	—	—	12	109	14	123
	Progymnasium [2])	8	9	—	9	2	—	2	—	—	—	11	216	13	229
	Total	12	19	—	19	3	1	4	—	—	—	23	325	27	352

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	15	—	15	—	—	—	—	—	—	15	21	2	23
	Maturitätstypus B												57	19	76
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												29	1	30
	Total Obergymnasium	4	15	—	15	—	—	—	—	—	—	15	107	22	129
	Progymnasium [2])	22	22	—	22	2	—	2	—	—	—	24	512	28	540
	Total	26	37	—	37	2	—	2	—	—	—	39	619	50	669
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	5	3	8	1	—	1	1	1	—	11	—	61	61
	Fortbildungsabteilung	4	3	1	4	1	3	4	—	2	—	10	—	120	120
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	15	15
	Total	9	8	5	13	2	4	6	1	3	—	23	—	196	196
	Handelsabteilung	10	10	4	14	1	4	5	—	—	—	19	—	237	237
	Total Oberabteilungen	19	18	9	27	3	8	11	1	3	—	42	—	433	433
	Sekundarabteilung	28	14	44	58	1	8	9	—	10	5	82	—	1292	1292
	Total	47	32	53	85	4	16	20	1	13	5	124	—	1725	1725
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	14	21	—	1	1	—	4	5	31	—	460	460
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	27	74	101
	Total	22	14	14	28	—	2	2	—	4	5	39	27	534	561
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	1	15	112	117	229
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	21	23	44
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	1	18	133	140	273

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1940													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	515	455	93	548	17	14	31	15	153	77	824	5780	7074	12,854
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	86	88	1	89	13	2	15	5	—	—	109	1993	197	2,190
Total Sekundarschulen	601	543	94	637	30	16	46	20	153	77	933	7773	7271	15,044
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	1	—	1	1	1	—	11	—	61	61
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	1	4	1	3	4	—	2	—	10	—	120	120
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	15	15
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	27	4	31	1	5	6	—	—	—	37	89	340	429
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	11	9	—	9	3	—	3	—	—	—	12	165	13	178
Literarabteilungen Typus A	7	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	141	20	161
Literarabteilungen Typus B	15	31	—	31	5	2	7	2	—	—	40	320	91	411
Realabteilungen Typus C	11	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	245	2	247
Total Oberabteilungen und Gymnasien	71	111	9	120	11	11	22	4	3	—	149	960	662	1,622
Total Mittelschulen	672	654	103	757	41	27	68	24	156	77	1082	8733	7933	16,666

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen [3])	Zahl der Schulorte		Lehrer [1])		Lehrerinnen [2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	20	8	40	16	—	—	491	225	477	212	1,405
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	767	—	724	—	1,491
Mit vier Klassen .	9	—	36	—	—	—	453	—	463	—	916
Mit fünf Klassen .	41	10	330	61	71	23	4,920	917	4,471	924	11,232
Total	90	18	466	77	71	23	6,631	1,142	6,135	1,136	15,044

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 24, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 8, französisch 12.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 16, französisch 0, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 72, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 138, französisch 15.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Schulen wiederum gewährleistet:

1. *Sekundarschulen:* Aarberg, Bern (Knabensekundarschulen I und II, Mädchensekundarschule mit Oberabteilungen, Sekundarschule Bümpliz), Biel Mädchensekundarschule mit Handelsschule, Büren a. A., Herzogenbuchsee, Kirchberg, Kleindietwil, Langenthal, Langnau, Nidau, Oberdiessbach, Steffisburg, Utzenstorf, Worb, Wynigen.
2. *Gymnasien:* Städtisches Gymnasium Bern mit Progymnasium.

An der Knabensekundarschule I Bern und an der Mädchensekundarschule Monbijou Bern ist auch in diesem Jahr je eine Klasse aufgehoben worden. Provisorisch blieben je eine Mädchenhandarbeitsklasse an den Sekundarschulen Grellingen, Münchenbuchsee und Schwarzenburg, ebenso wurde die 1½-Teilung der Handarbeitsklasse 2 an der Sekundarschule Hasle-Rüegsau beibehalten. Neu bewilligt wurde die vierte, provisorische Handarbeitsklasse der Sekundarschule Thun-Strättligen. Die Gemeinde Lenk hat ein Gesuch um Errichtung einer zweiklassigen Sekundarschule in dieser Ortschaft eingereicht, dessen Prüfung noch nicht abgeschlossen ist.

Im Oktober gelangte in Bern ein dreitägiger Kurs über «Schweizerische Volkswirtschaft» zur Durchführung, der von 210 Sekundarlehrern besucht worden ist. Auch ein Kurs für Winterturnen und Skifahren, der zweitägig in Grindelwald organisiert werden konnte, hatte einen vollen Erfolg.

Erhebliche Störungen im Schulbetrieb verursachte die zweite Generalmobilmachung. Über 250 Sekundarlehrer des I. Kreises mussten einrücken. Einige Schulen waren gezwungen zu schliessen, da sämtliche Lehrer mobilisiert waren. Durch Einschränkung der Sommerferien konnte an diesen Orten der Ausfall zum Teil aufgeholt werden. Sehr gute Dienste leisteten die stellenlosen Sekundarlehrerinnen, die auch in den Landsekundarschulen mit Erfolg arbeiteten.

Die Zahl der Pensionierungen war gering, so dass die Stellenlosigkeit trotz Numerus clausus wieder zunimmt. Während der Dauer des Aktivdienstes können die meisten Stellenanwärter in Stellvertretungen beschäftigt werden, so dass sich besondere Massnahmen erübrigen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschulen Biel, Corgémont, Noirmont und Tavannes zugesichert.

Zugunsten stellenloser Lehrer wurden verschiedene Vikariate eingerichtet. Zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers hatten dem Rufe unter die Waffen zu folgen; rasche Massnahmen mussten getroffen werden, um ihre Vertretung einzurichten. Die meisten Schulen konnten trotzdem einen befriedigenden Unterricht durchführen. Fast ausnahmslos mussten die Schulen im Winter die 5-Tage-Woche durchführen, was ohne allzu grosse Störungen möglich war. Immerhin hat sich gelegentlich eine gewisse Überbeanspruchung der Schüler geltend gemacht.

Weiterbildung der Mittellehrer. Aus den Erträgnissen der Sevalotterie konnte an Stelle eines weggefallenen Budgetkredites als Anfang eines Fonds zur Weiterbildung von Mittellehrern ein Betrag von Fr. 3000 angelegt werden. Die Erziehungsdirektion hofft, diesen Fonds späterhin noch weiter speisen zu können, damit aus den Erträgnissen Stipendien an Mittellehrer ausgerichtet werden können, welche ihre berufliche Fortbildung pflegen wollen.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Die Kommission hat im Berichtsjahr den Hinschied ihres Vizepräsidenten, Dr. Ed. Houlmann, Arzt in Pruntrut, zu beklagen. Ferner trat aus Altersrücksichten zurück Gerichtspräsident Joseph Ceppi in Delsberg. Die beiden verdienten Mitglieder wurden ersetzt durch Fürsprech Hubert Piquerez in Pruntrut und durch Tierarzt Léon Choffat in Delsberg.

Am 31. Mai starb Progymnasiallehrer Hermann Chapuis, ein freundlicher und bescheidener Mensch, der stets gewissenhaft seine tägliche Arbeit getan hatte. Als sein Stellvertreter wurde bis zum Ende des Jahres Sekundarlehrer Paul Bessire bezeichnet. Am 30. September zog sich der Lehrer für Physik und Mathematik, Lucien Lièvre, vom Unterricht zurück. Die Schule verliert in ihm einen Wissenschafter und Volkskundler, dessen wohlwollende Strenge von den 40 Maturandenklassen, die er während seiner Tätigkeit hat ausbilden helfen, sehr geschätzt wurde. An seine Stelle wurde gewählt Gymnasiallehrer Dr. Gottfried Keller. Ebenso wurde definitiv gewählt Sekundarlehrer R. Ballmer, der seit dem Rücktritt von Dr. G. Amweg am Progymnasium tätig war.

Dr. Victor Mandelert, Arzt, übernahm am 9. Oktober den neu eingeführten schulärztlichen Dienst.

Durch die kantonalen und eidgenössischen Behörden wurde die seit langem hängige Frage der Organisation der Handelsschule gelöst. Die getroffene Lösung berücksichtigt die besondern Umstände und befriedigt die verschiedenen interessierten Kreise. Die Diplom- und die Handelsabteilung werden aufrecht erhalten. Für diejenigen Kurse, die von Schülern des Gymnasiums und der Handelsschule gemeinsam besucht werden, reduziert sich der Bundesbeitrag um 50 %.

Die Weltereignisse machten ihren Einfluss auch auf den Gang der Schule geltend. Durch das Aufgebot vom 6. März 1940 wurde zwar die Schule nicht stark in Mitleidenschaft gezogen, da die Mehrzahl der aufgebotenen Lehrer bis zum Beginn des Wintersemesters dispensiert wurden. Dagegen wurde die Schule durch die Generalmobilmachung vom 10. Mai in dieselbe Lage versetzt wie im September 1939. Ein neuer Stundenplan musste eingeführt und die Stunden der abwesenden Lehrer unter den zur Verfügung stehenden Lehrkräften aufgeteilt werden. Vom 17.—27. Juni wurden die Räume der Schule durch militärische und zivile Flüchtlinge aus Frankreich besetzt.

Der landwirtschaftliche Hilfsdienst, unter der Aufsicht von Lehrer W. Nicolet, wurde durchgeführt vom 3. Juni bis 5. Juli (im ganzen 2482 Arbeitsstunden).

Bei Beginn des Herbstquartals war die Lage ganz normal. Die 5-Tage-Woche zwang die Schüler zu einer Konzentration, die teilweise etwas Mühe machte. Verluste von Unterrichtsstunden wurden dadurch nicht hervorgerufen, da die Samstagstunden auf den Donnerstagnachmittag verlegt wurden.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 16. bis 23. April 1940:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	10	9
» » Lehrerinnen	1	1
Prüfungsausweise, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	1	0
» Damen	2	2

b) vom 15. bis 21. Oktober 1940:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	3	3
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1

2. In *Pruntrut:*

a) vom 22. bis 25. April 1940:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	4	3
Ergänzungsprüfungen	1	1
Fachpatente	1	1
Fähigkeitszeugnisse	2	2

b) Keine Herbstprüfungen.

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

I. Patentprüfungen:	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	9	8
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	16	16
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	17	16

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Sommersemester: Latein. E. Schneeberger.
Wintersemester: Französisch. L. Caille.
Geschichte. Dr. H. Roth.
Mathematik. Dr. F. Meyer.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A und B.)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 18.—20. Juni, vom 26. August, 9., 10. und 18.—21. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	79	78
2. In Burgdorf, vom 17.—19. Juni, vom 2.—4. und 16./17. September, Schüler des Gymnasiums	23	21
3. In Biel, vom 17.—20. Juni, vom 9.—11. und 16., 17., 23., 24. September, Schüler des Gymnasiums	31	31
4. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni und 5., 6. Juli Schüler der Kantonsschule	16	14
5. In Bern, vom 17.—19. Juni, vom 2.—4. und 12., 13. September, Schüler des Freien Gymnasiums	26	26
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen,		
vom 4.—7. und 11.—13. März	5	4
vom 5., 8.—11. und 15.—17. Juli	1	0
vom 28.—31. August und 5. bis 7. September	3	2

b) In realistischer Richtung.
(Typus C.)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 17.—19. Juni, vom 27. August, 4., 5. und 13., 14. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	41	41
2. In Burgdorf, vom 2.—4. und 16., 17. September, Schüler des Gymnasiums	2	2
3. In Biel, vom 17.—20. Juni, vom 9.—11. und 23., 24. September, Schüler des Gymnasiums	10	10
4. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni und 4., 5. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	5
5. In Bern, vom 17.—19. Juni, vom 2.—4. und 12., 13. September, Schüler des Freien Gymnasiums . . .	5	4
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5., 8.—11. und 15.—17. Juli	2	2

c) Für Handelsschüler.

1. In Bern, vom 15.—20. Juni, vom 26., 31. August, 2., 3. und 11., 12. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	40	40
2. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni und 5., 6. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	6
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 4.—7. und 11.—13. März . .	4	2
vom 28.—31. August und 5. bis 7. September	5	2

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1940 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 17,110 nicht inbegriffen)	Fr.	179,000. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 68,245)	»	872,794. 85
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,110,301. 65
Zusammen	Fr.	3,162,096. 50
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	45,975. —
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,116,121. 50
Für 1939 betrugen sie	Fr.	3,130,897. 30

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern beschäftigte sich an 3 Haupt- und mehreren Sitzungen der ihr unterstellten Subkommissionen mit folgenden Gegenständen:

1. Lehrmittel an den Progymnasien;
2. Schulfunk;
3. Sutter E., Übungen zur hochdeutschen Aussprache;
4. Guggenbühl und Thürer, Wir wollen frei sein;
5. Degoumois L., Abrégé de grammaire française;
6. Quinche Ph., Ergänzungsband III (Französischbuch);
7. Keller E., Cours élémentaire, Ire partie;
8. Camerlynck, Englischbuch;
9. Sack, Living English;
10. Pestalozzi H., Lateinbuch für Schweizer Gymnasien;
11. Schweizer Geschichtsbilder-Atlas;
12. Geschichtsbuch für Sekundarschulen, 2. Band;
13. Mittelschulatlas;
14. Biologielehrmittel für Sekundarschulen;
15. v. Grünigen J., ABC der Chemie;
16. Müller F., Elementare Experimentalchemie;
17. Gesangbuchfrage;
18. Debrunner und Bieri, Übungsbuch für den Gesangunterricht;
19. Rennefahrt, Müller und Schaffer, Gesangbuch;
20. Kästli A., Kurze Einführung in die Notenkenntnis.

Die Kommission nahm 13 auf das Verzeichnis, lehnte 3, 10, 20 ab, erlaubte von 7, 15, 18 eine neue Auflage, förderte bei 5, 12, 14 die Herausgabe, erledigte bei 6, 16, 19 die Rekurse, empfahl bei 8, 9 die vorläufige Verwendung, wies 4 an die Kommission für Klassenlektüre, erstattete über 1 einen Bericht an die Erziehungsdirektion, besprach 17 und liess sich über 2, 11 orientieren.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat in ihrer Sitzung vom 30. November 1940 von Berichten über folgende Lehrmittel Kenntnis genommen: Michaud, Histoire de la Suisse; Perrin, Histoire moderne et contemporaine; Mühlethaler, Renaud et Stucky, Leçons de choses; Plt. de Rougemont, Nos libertés; Lièvre, Le Karst jurassien.

IV. Seminarien.

Bericht der deutschen Seminarkommission.

Im Berichtsjahre traten alt Schulinspektor Bürki in Wabern und Kreiskommandant Senften in Boltigen aus der Seminarkommission zurück. Sie wurden ersetzt durch Schulinspektor Wagner in Bolligen und Sekundarlehrer Zingg in Sigriswil. Die beiden zurücktretenden Mitglieder haben unsern Seminarien Jahrzehnte lang wertvolle Dienste geleistet, ihre Arbeit wird ihnen auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

Die andauernde Bereitstellung von Truppen brachte für beide Seminarien grosse Unregelmässigkeiten im Lehrbetrieb mit sich. Die Kommission überzeugte sich durch gelegentliche Besuche in Bern, Hofwil und Thun, dass von den nicht dienstpflichtigen und beurlaubten Lehrkräften und den wenigen zur Verfügung stehenden Stellvertretern das Mögliche geleistet wurde, um das Studienjahr für die Seminaristen fruchtbar zu gestalten. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres war der Lehrbetrieb wieder annähernd normal.

Die Kommission erledigte ihre Geschäfte in zwei ordentlichen Sitzungen. Für das Seminar Thun waren

zwei Lehrerwahlen vorzubereiten. Die Neugewählten übernahmen die Fächer des Dr. Erb und von vier Hilfslehrkräften, denen auch hier der Dank der Seminarkommission ausgesprochen sei. — Die Forderung einer dritten Turnstunde in unsern Lehrerbildungsanstalten konnte schon darum nicht endgültig erledigt werden, weil die Turnlehrer grösstenteils dienstlich abwesend waren und weil Thun keine eigene Turnhalle besitzt.

Die Einberufung von Lehrern und stellenlosen Lehrern in den Wehrdienst hatten das ganze Jahr hindurch einen empfindlichen Lehrermangel zur Folge. Das schwere Problem des Lehrerüberflusses wird sich dafür beim Eintritt normaler Verhältnisse erneut stellen.

Der Einsatz von Seminaristen als Stellvertreter von Lehrern konnte nur in bescheidenem Masse verantwortet werden. Vielfältig war der Gewinn für Seminar und Landwirte bei einem Heuerdienst, der während einigen Wochen organisiert worden war.

Deutsches Lehrerseminar.

Der *Aufnahmeprüfung*, 22. und 23. Februar, unterzogen sich 27 Bewerber, von denen 22 aufgenommen werden konnten; von diesen wurde einer auf Ende des Probevierteljahres entlassen.

Die *Patentprüfung* wurde von allen 31 Schülern der obersten Klassen mit Erfolg bestanden.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf: I*a* 15, I*b* 16, II*a* 13, II*b* 12, III*a* 12, III*b* 12, IV*a* 11, IV*b* 10.

Auf Frühjahr 1940 musste Prof. *Nussbaum* mit Rücksicht auf die Erweiterung seines Lehrauftrages an der Universität von den Deutschstunden am Seminar entlastet werden. Die Stunden wurden vorläufig von den Seminarlehrern Dr. *Küffer* und *Balmer* übernommen.

Während des ganzen Berichtsjahres blieb Dr. *Jaggi* zur Abfassung eines Lehrbuches von den Stunden in Hofwil beurlaubt. Die Stellvertretung besorgte weiterhin Gymnasiallehrer *Liebi*.

Der Aktivdienst nahm ganz besonders Turnlehrer *Müllener* in Anspruch. Als Stellvertreter im Turnen wirkten der Reihe nach *R. Eggenberg, H. Aellig, H. Morgenthaler, M. Stalder*, am Unterseminar zeitweise auch Seminarlehrer *Balmer*, der überdies den Buchhaltungsunterricht übernahm, während Seminarlehrer Dr. Henneberger den Stenographieunterricht besorgte. Handarbeitslehrer *A. Müller* war ebenfalls während des grössten Teils des Jahres im Militärdienst abwesend. Seine Stunden übernahmen abwechselnd Hilfslehrer *Würgler* und Seminarlehrer *Balmer*. Die Generalmobilisation vom Mai rief auch Vorsteher Dr. *Schreyer* und die Seminarlehrer *Balmer, Indermühle*, Dr. *Lauener* und Pfarrer Dr. *Guggisberg* unter die Fahnen. Die Verwaltung des Unterseminars musste wie schon letztes Jahr Frau Dr. *Schreyer* übernehmen. Die Aufsicht wurde Gymnasiallehrer *Liebi* übertragen. Violinlehrer *H. Müller* erteilte aushilfsweise einige Gesangstunden in Hofwil. Dr. *E. Frey*, Bern, ersetzte für kurze Zeit Dr. *Schreyer* im Naturkundeunterricht. Im Herbstquartal musste Violinlehrer *H. Müller* für einige Zeit als Hilfsdienstpflichtiger einrücken. Die Stunden am Oberseminar konnte er trotzdem erteilen. Für das Unterseminar liess sich *W. Zurbrügg*, Bern, verpflichten.

Anlässlich der Generalmobilisation wurden Seminaristen auf Wunsch hin bis zu zwei Wochen beurlaubt zur Mithilfe bei Landarbeiten bei Angehörigen und Verwandten. Am Unterseminar wurde deswegen der Unterricht während einer Woche eingestellt. Zum Heuerdienst wurden die Schüler der IV. bis II. Klassen in zwei Gruppen, die eine im Mittelland, die andere im Voralpengebiet, während je 14 Tagen eingesetzt.

Mit Rücksicht auf die gebotene Brennstoffersparnis wurden die Herbstferien um eine Woche gekürzt und die Neujahrsferien entsprechend verlängert.

Am Schlusse des Schuljahres 1939/40 betrugen:

Zahl der Hauptlehrer (Direktor inbegriffen)	15
Zahl der Hilfslehrer (inbegriffen Religions- und Handarbeitslehrer)	7
Zahl der Religionslehrer (Pfarrer)	2
Zahl der Handfertigkeitslehrer	3
Zahl der Lehrer an der Übungsschule	7
Zahl der Lehrerinnen an der Übungsschule	1
Zahl der Schüler (Seminaristen)	111

Lehrerinnenseminar Thun.

Patentprüfungen: Allen 17 Schülerinnen der Oberklasse und der Hospitantin aus dem Laufental konnte das Lehrerinnenpatent ausgehändigt werden, und es haben die 16 Schülerinnen der 2. Klasse ihre Vorprüfung mit Erfolg bestanden.

Das *Landpraktikum* vom 8. bis 27. Januar nahm seinen normalen Verlauf.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 26.—28. Februar traten 27 Aspirantinnen fürs Seminar und 2 für das Hospitium an. Es konnten 15 Seminarkandidatinnen und 2 Hospitantinnen aufgenommen werden.

Die *Klassen* wiesen folgende *Bestände* auf: I. Klasse 16, II. Klasse 15, III. Klasse 14, IV. Klasse 15 reguläre Schülerinnen und 2 Hospitantinnen.

Im *Arbeitslehrerinnenkurs* 1939/40 wurden 19 Schülerinnen ausgebildet.

Zu Beginn des Schuljahres (15. April 1940) traten *die beiden neugewählten Hauptlehrer:* Dr. Max Nobs (für Französisch und Geographie am Seminar und Deutsch im Arbeitslehrerinnenkurs) und Alfr. Ellenberger (für Musik) ihre Stelle an. — Durch die am 11. Mai erfolgte Wiedermobilmachung der Armee ist unsere Schule stark betroffen worden. Ausser dem Direktor folgten 3 Haupt- und 3 Hilfslehrer sowie der Abwart dem Aufgebot. Stellvertreter waren nicht erhältlich. In einem Kriegsstundenplan wurde ein Teil der unbesetzten Stunden auf die verbleibende Lehrerschaft verteilt. Für die Turnstunden fand sich eine Aushilfslehrerin. Die Nachmittage benutzten die Schülerinnen vielfach zur Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten in der Umgebung Thuns sowie zur Hausreinigung und den notwendigsten Gartenarbeiten des Seminars. — Nach Lockerung des Bereitschaftsgrades der Armee konnte von mehreren Lehrern der Unterricht wenigstens teilweise wieder aufgenommen werden. — Der Antrag an die Erziehungsdirektion, die definitive Aufnahme der Schülerinnen der untersten Klasse betreffend, konnte diesmal erst am Ende des 2. Quartals eingereicht werden. — Der Kohlenknappheit zufolge dauerten die Herbstferien nur eine Woche, die Winterferien dagegen 4 Wochen. Behördlicher Weisung zufolge

musste für das Wintersemester die 5-Tage-Woche durchgeführt werden.

Vom 22. November bis 31. Dezember befand sich Dr. Müller neuerdings im Ablösungsdienst. Diesmal fand sich ein Stellvertreter in der Person von Sekundarlehrer R. Cosandier von Bern, der wenigstens vom 28. November bis zum Quartalschluss einspringen konnte.

Besondere Anlässe: Der Klassenaustausch mit Delsberg hat der Zeitumstände wegen ausfallen müssen; die Singwoche im Gwatt hingegen konnte durchgeführt werden. Die Schulreisen wurden in etwas vereinfachter Weise im Herbstquartal gemacht. — Es fanden im Seminar orientierende Vorträge statt über die Luftschutzorganisation von Thun und über chemische Kampfstoffe. Andererseits konnten die Schülerinnen aber auch mehrere Veranstaltungen erhebenderer Art besuchen.

Statistische Angaben. Am Schluss des Schuljahres zählte die Anstalt inklusive Arbeitslehrerinnenkurs:

Zahl der Hauptlehrer (Direktor inbegriffen)	4
» » Hauptlehrerinnen	1
» » Hilfslehrer	7
» » Hilfslehrerinnen	2
» » Religionslehrer	1
» » Arbeitslehrerinnen	2
» » Schülerinnen im Seminar	63
» » Hospitantinnen	2
» » Schülerinnen im Arbeitslehrerinnenkurs	19

Französische Seminarkommission.

Die Kommission hielt 1940 drei Sitzungen ab. Sie beschäftigte sich mit laufenden Geschäften, Aufnahmen und Beförderungen.

Bei ihren Besuchen konnte sich die Kommission überzeugen, dass trotz notwendiger Einschränkungen und Abwesenheit einiger Lehrer im Militärdienst der Gang des Unterrichts sehr befriedigend war.

Da die in den letzten Jahren patentierten Lehrer und Lehrerinnen zum Teil noch stellenlos sind und die freiwerdenden Stellen seltener werden, wurde die Zahl der Aufnahmen in beiden Seminarien beschränkt. In Pruntrut wurden 5 Jünglinge, in Delsberg 7 Töchter aufgenommen.

Die Promotionsprüfungen wurden im Beisein der Kommission abgenommen. Sämtliche Schüler konnten in die nächsthöhere Klasse befördert werden.

Der Lehrkörper hat keine Veränderungen erfahren. Wegen Krankheit und Militärdienst mussten einige Vertretungen durchgeführt werden.

Lehrerseminar Pruntrut.

Während des Schuljahres 1940/41 war der Klassenbestand der folgende:

1. Klasse 7 Schüler; 2. Klasse 6 Schüler; 3. Klasse 8 Schüler; 4. Klasse 5 Schüler.

Vorkurs für Kandidaten des Sekundarlehramtes: 5 Schüler.

Gesundheit, Arbeit und Betragen der Schüler waren gut. Der Unterricht wurde während des Sommersemesters gestört durch den Militärdienst des Direktors, dreier Hauptlehrer und dreier Hilfslehrer. Im Juni diente das Seminargebäude während einiger Zeit den französischen Flüchtlingen als Unterkunft, während die Schüler sich den militärischen und zivilen Behörden zur Verfügung stellten. Im weitern haben die Seminaristen den Landwirten nach Bedarf bei der Heuernte geholfen. — Es sei noch darauf hingewiesen, dass wegen des bestehenden Lehrerüberflusses seit einigen Jahren die Aufnahmen beschränkt werden.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Das Lehrerinnenseminar Delsberg spürte ebenfalls die Einwirkungen des Krieges:

Umgestellter Stundenplan, Beherbergung einer Sanitätskolonne des Frauenhilfsdienstes sowie von 100 französischen und polnischen Internierten am 20. Juni. Immerhin konnte mit Erfolg gearbeitet werden.

Im Herbst wurde der nunmehr ein Jahr dauernde Arbeitslehrerinnenkurs eröffnet, dem 7 Schülerinnen angehören. Frau Philipp, Lehrerin für Hygiene, und Frau Neuhaus, Haushaltungslehrerin, mussten wegen Krankheit ersetzt werden.

Zahl von Lehrern und Schülerinnen auf Ende des Schuljahres:

1. Hauptlehrer	5
2. Hauptlehrerinnen	1
3. Hilfslehrerinnen	3
4. Schülerinnen	41

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	15 Schülerinnen,	9 aus der Stadt,	6 aus andern Gemeinden des Kantons
» II	16 »	9 » » »	7 » » » » »
» III	14 »	9 » » »	5 » » » » »
» IV	16 »	11 » » »	5 » » » » »
Total	61 Schülerinnen,	38 aus der Stadt,	23 aus andern Gemeinden des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1941 meldeten sich 34 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Der Absatz an Lehrmitteln erreichte im Jahre 1940 den Betrag von Fr. 205,676. Ausser Kanton wurden für Fr. 6460 Lehrmittel verkauft.

Als Folge erhöhter Sparmassnahmen in den Gemeinden ist der Absatz neuerdings um ca. Fr. 25,000 zurückgegangen. Mit dem weitern Ansteigen der Preise für Papier, Karton, Leinwand usw. müssen auf das Jahr 1941 die Verkaufspreise erhöht werden.

Für das Jahr 1941 bereiten wir folgende Lehrmittel für einen Neudruck vor. *Deutsche Primarschulen:* Lesebuch III. Stufe, 3. Teil; Rechenbücher für das III., IV. und VIII. Schuljahr inklusive Lehrerhefte. *Französische Primarschulen:* Notre Camarade et Manuel pour l'enseignement religieux.

Neu aufgelegt wurden im Berichtsjahr: Rechenhefte für deutsche Primarschulen für das II., VI. und VII. Schuljahr; Lehrerhefte für das VI. und VII. Schuljahr; Gesangbuch II. Stufe; Arbeitsschulrodel, Lehrbuch der Schweizergeographie; Vögeli, Schüler- und Lehrerhefte für das V., VI., VII. und VIII. Schuljahr; Rechenbuch für Sekundarschulen Heft 1 inklusive Resultate; Solutions IXe année pour les écoles primaires; Notes Claires, Recueil de chants; Registre d'école et Manuel de géométrie Ire partie. Ankäufe: Geographiebuch «Europa» für Primarschulen; Rechenfibel; Volks- und Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen; Cours de langue française et les premiers éléments du solfège.

Der Totalwert der vorhandenen Lehrmittel ergibt auf 31. Dezember 1940 die Summe von Fr. 695,855.

Berner Schulwarte.

Die Abwesenheit von Mitarbeitern für vorgesehene Veranstaltungen sowie die notwendigen Einschränkungen in der Beheizung der Ausstellungsräume machten eine Umstellung unseres Programms notwendig. Abgesehen von der alljährlich wiederkehrenden Ausstellung «Das gute Jugendbuch» wurde auf grössere Ausstellungen verzichtet und die Tätigkeit vorwiegend auf Tagungen, Konferenzen, Vorträge, Aufführungen und den Ausleihdienst von Lehr- und Hilfsmitteln für den Unterricht beschränkt. Die Veranstaltungen waren trotz der wenig erfreulichen Zeitumstände gut besucht, und vor allem wurde auch der Ausleihdienst rege benutzt. Es machte sich fühlbar, dass viele junge Lehrkräfte als Stellvertreter im Amte standen, die für reichhaltiges Veranschaulichungsmaterial für ihren Unterricht besorgt waren.

Am 11. September 1940 veranstaltete die Schulwarte eine *Tagung über die neuen Rekrutenprüfungen.* Nach Referaten des Oberexperten Bürki und der Experten folgte je ein Prüfungsbeispiel mit Fortbildungsschülern aus gewerblichen und landwirtschaftlichen Verhältnissen. Diese Tagung war namentlich von Lehrern der Fortbildungsschulen sehr gut besucht.

Mit dem Lehrerverein Bern-Stadt und der städtischen Schuldirektion führten wir vor Weihnachten wieder die Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*» durch. Sie war von Eltern und Kindern gut besucht.

An zwei Abenden sprach Dr. Hegg, Erziehungsberater, über den «*Umgang mit dem Schulkind und das Problem der Strafe*» zur Lehrerschaft.

Das Berichtsjahr brachte noch eine Reihe weiterer durch Schulinspektorate, Lehrervereinigungen und gemeinnützige Institutionen veranstaltete Anlässe, bei denen die Schulwarte als Mitveranstalterin oder als Gastgeberin beteiligt war.

Der Ausleihdienst für Anschauungsmittel, Apparate, Modelle, Bilder und Bücher wurde rege benutzt.

Die Zahl der Besucher betrug	5,800
Die Zahl der Ausleihungen von Anschauungsmaterial	11,528
Ausgeliehene Bücher	3,089
Ausgeliehene Diapositive	21,132

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im Frühling 1940 haben 7 Knaben ihre Schulzeit bei uns beendigt. Sie wurden entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten wie folgt untergebracht:

4 Jünglinge in der Landwirtschaft,

1 Zögling absolviert ein landwirtschaftliches Praktikum im Taubstummenheim Uetendorf, ein Zögling wurde Hausbursche und für den siebenten konnte eine Lehrstelle als Schreiner vermittelt werden.

Der Unterricht erlitt durch die zeitweise Abwesenheit der dienstpflichtigen Lehrer, des Schreiners und des Vorstehers, sowie durch mehrwöchige Einquartierungen und ständige Besetzung des Turnsaals mit Internierten wesentliche Störungen und Unterbrüche. Trotzdem wurde die Mehrarbeit durch die in der Anstalt verbliebenen Kräfte ohne Aushilfen geleistet. Die Methodik des Hörunterrichtes wurde systematisch ausgebaut und durch eine selbstgeschaffene Tast-Hör-Hilfe erfolgreich betrieben.

Die Sprachheilklasse war mit durchschnittlich 10 Schülern immer voll besetzt.

Der mit Hilfe der Gesellschaft Pro Juventute, Bezirkssekretariat Bern, und dem Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine durchgeführte Absehkurs (8 Wochen) zeigte erneut, dass eine besondere Hilfe für schwerhörige Landkinder sehr notwendig ist und in der Volksschule auf dem Lande noch viele Kinder mitgeschleppt werden, die für längere Zeit oder dauernd einer Sonderschulung bedürften. Die ohrenärztliche Untersuchung wurde von der Ohrenklinik Bern (Prof. Lüscher) entgegenkommend besorgt.

Im Lehrkörper sind keine Änderungen eingetreten.

Mit der Taubstummenanstalt Wabern wurde Fühlung genommen im Hinblick auf eine neue Abgrenzung des Tätigkeitsbereiches.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Im Berichtsjahre sank unsere Schülerzahl von 44 auf 36. Ausgetreten sind 13 Mädchen, eingetreten 5. Von den 11 Konfirmandinnen kehrten 5 als willkommene Hilfen ins Elternhaus zurück, 2 kamen in den Hausdienst, 1 in eine Fabrik und 3 in eine Berufslehre. Ein schwerhöriges Mädchen kehrte in die Primarschule zurück, ein schwachsinniges wurde unserer Heimabteilung überwiesen. Die im letzten Bericht in Aussicht genommene Einrichtung einer Sprachheilklasse konnte wegen Ausbleibens von Anmeldungen nicht verwirklicht werden. Die geringere Schülerzahl wirkt sich in erzieherischer Hinsicht vorteilhaft aus und ermöglichte es uns, zwecks Kohlenersparnis den ganzen

Betrieb im Neubau zu vereinigen. Von den beiden alten Gebäuden dient eines dem Roten Kreuz als Sammelstelle, das andere bis auf weiteres als Militärkantonnement.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Auf Jahresende zählte die Anstalt 11 Knaben und 6 Mädchen, total 17 Schüler. Sie wurden unterrichtet von: 3 Lehrern (Vorsteher inbegriffen), 1 Lehrerin, 1 Hilfslehrer und 2 Arbeitslehrerinnen-Hortnerinnen. Trotz der Einberufung von 2 Lehrern konnte der Unterricht durch neue Fächerverteilung im wesentlichen aufrecht erhalten werden. Mit dem Staate Zürich konnte ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach die dortige Blindenanstalt aufgehoben wird und die blinden Zürcher Kinder in unserer Anstalt geschult werden sollen. Dadurch erhält unsere Anstalt in der Schulabteilung neuen Zuwachs.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission der bernischen Pestalozzistiftung hielt am 19. Februar 1940 eine Sitzung ab zur Behandlung von Beitragsgesuchen des Amtes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Bern und des Mädchenheimes in Köniz, zur Berichterstattung über den Bestand der Fonds und der im Jahr 1939 ausgerichteten Unterstützungen für Einzelfälle, sowie für die Aufstellung eines Wahlvorschlages für den aus der Kommission austretenden Herrn Pfarrer O. Lörtscher in Bern.

Im Herbst 1940 verlor die Kommission ihr Mitglied Vorsteher Iseli in Burgdorf durch den Tod.

Die Stiftungsfonds haben folgende Veränderungen erfahren:

1. Stammfonds.

Stand des Vermögens am 1. Januar 1940		Fr. 141,461.40
Zinsertrag 1940 . . .	Fr. 4803.75	
Ablieferung an den Dispositionsfonds . . .	» 4800.—	
Vermehrung		» 3.75
Stand des Vermögens am 31. Dezember		Fr. 141,465.15

2. Dispositionsfonds.

Stand des Vermögens am 1. Januar 1940		Fr. 26,707.25
Einnahmen.		
Zinsertrag 1940 . . .	Fr. 825.35	
Zuwendung aus dem Stammfonds . . .	» 4800.—	
	Fr. 5625.35	
Ausgaben.		
Beiträge und Unterstützungen	» 6574.—	
Verminderung		» 948.65
Stand des Vermögens am 31. Dezember 1940		Fr. 25,758.60

VI. Universität.

(16. Oktober 1939 bis 15. Oktober 1940.)

I. Lehrkörper. Die Universität hat durch den Tod verloren: Dr. *Walter Burckhardt*, o. Prof. für Staats- und Völkerrecht, Dr. *Belisarius Huguenin*, o. Prof. für allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie und Bakteriologie, Dr. *Ed. Fischer*, früher o. Prof. für Botanik und allgemeine Biologie, Dr. *Alexander Tschirch*, früher o. Prof. für Pharmakognosie, pharmazeutische und gerichtliche Chemie, Dr. *Max Stooss*, früher o. Prof. für Kinderheilkunde, Dr. *Otto von Greyerz*, früher o. Prof. für Sprache und Literatur der deutschen Schweiz, Dr. *Fritz de Quervain*, früher o. Prof. für Chirurgie.

In den Ruhestand traten: Dr. *Adolf Küry*, o. Prof. für Kirchengeschichte, Kirchenrecht und Liturgik, Dr. *Conrad von Mandach*, Honorarprof. für Kunstgeschichte.

Gewählt wurden: Dipl. Ing. *Alfred Walther* zum a. o. Prof. für Betriebswirtschaftslehre, Dr. *Rich. König* zum Honorarprof. für praktische Nationalökonomie.

Es wurden befördert: Der a. o. Prof. Dr. *Arthur Homberger* zum o. Prof. für Staats- und Völkerrecht und Enzyklopädie des Rechts, Dr. *Hans Wildbolz*, bisher a. o. Prof., wurde zum o. Prof. für urologisch-chirurgische Diagnostik befördert; ferner der a. o. Prof. *Fritz Marbach* zum o. Prof. für praktische Nationalökonomie, Pd. Dr. *F. E. Lehmann* zum a. o. Prof. für Zoophysiologie sowie vergleichende und experimentelle Morphologie der Tiere, Pfarrer *Alb. Rüthy* zum a. o. Prof. für alttestamentliche Wissenschaft, Pd. Dr. *Hans Hauser* zum a. o. Prof. für allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie und Bakteriologie, Pd. Dr. *Bernh. Walthard* zum a. o. Prof. für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie.

Die Venia docendi erhielten: Dr. *Rud. Rutsch* für Geologie und Paläontologie, Dr. *E. Saxer* für Bakteriologie und Immunitätslehre, Dr. *Egon Wildbolz* für Chirurgie, speziell Urologie, und Dr. *Walter Wilbrandt* für Physiologie.

Die Zahl der Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1940 im ganzen 230, davon 214 aktive, nämlich 51 Ordinarien, 44 Extraordinarien, 9 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 87 Privatdozenten, 18 Lektoren sowie 10 Professoren und 6 Dezenten im Ruhestand.

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod Richard Nägelin, stud. jur., Paul Maurer, stud. jur., und Walter Seeberg, cand. med. vet.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1939/40 2062 Immatrikulierte (im Vorjahr 2058) und 199 (273) Auskultanten, zusammen 2261 (2331), im Sommersemester 1940 1968 (1936) Immatrikulierte und 138 (172) Auskultanten, zusammen 2106 (2108). Unter den Immatrikulierten waren im Wintersemester 139 (176), im Sommersemester 114 (158). Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 226 (251), im Sommersemester 217 (230). Unter den nichtbernischen Immatrikulierten stehen wie seit Jahren die Zürcher (131 und 129), die Aargauer (124 und 124) und die Solothurner (mit 113 und 109) obenan.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 339 (314) Schweizer und 19 (40) Ausländer, im Sommersemester 110 (133) Schweizer und 11 (15) Ausländer.

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 466 Vorlesungen und Übungen angekündigt (davon 26 speziell für die Lehramtsschule), im Sommersemester 460 (23). Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten akademische Vorträge in der Aula abgehalten. In Verbindung mit der Volkshochschule fanden im Wintersemester 31, im Sommersemester 11 Vorlesungsreihen (Kurse) statt. Auf dem Lande wurden 10 Hochschulvorträge gehalten.

Doktorpromotionen: Im Wintersemester 88, im Sommersemester 58, davon:
an der evangelisch-theologischen Fakultät 1;
an der juristischen Fakultät 40 (30 Dr. jur., 10 Dr. rer. pol.) bzw. 31 (27 + 4);
an der medizinischen Fakultät 29 bzw. 24 (davon 5 bzw. 6 Dr. med. dent. und 2 Dr. pharm.);
an der veterinärmedizinischen Fakultät 3 bzw. —;
an der philosophischen Fakultät I 8 bzw. —, an der philosophischen Fakultät II 7 bzw. 3.

Ferner erfolgten an der juristischen Fakultät Promotionen zum Lic. jur. 5 bzw. 7, zum Lic. rer. pol. 9 bzw. 3.

Am 18. November 1939 beging die Universität ihre 105. Stiftungsfeier in der Aula. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Theo Guhl, sprach über das Thema «Vom Bürgen».

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt 2 und der Senatsausschuss 8 Sitzungen ab.

Die Universität war bei folgenden Anlässen offiziell vertreten: Bei der Zweihundertjahrfeier der Universität Pennsylvanien und der Jahresversammlung der Akademie für politische und soziale Wissenschaften in Philadelphia, bei der Eröffnung der Ausstellung Oscar Reinhart im Kunstmuseum Bern, bei der Eröffnung des neuen Staatsarchivs des Kantons Bern.

Schenkungen und Stiftungen: Die Hinterlassenen des verstorbenen Prof. Dr. Tschirch schenkten der Universität das Broncemodell des Künstlers Siegwart für ein Hallerdenkmal. Wissenschaftliche Bücher wurden geschenkt von Fürsprecher W. Lindemann in Bern und dem Verlag Schulthess & Co. in Zürich.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule bewilligte 19 Gesuche in der Höhe von zusammen Fr. 23,050. Der Hochschulverein bewilligte Fr. 800 zur Anschaffung landeskundlicher Werke und Fr. 400 für die Förderung der sinologischen Studien an der Universität.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1940 wurde der Neubau der Medizinischen Klinik fortgesetzt. Der Umbau des Gebäudes 14 konnte in den Sommermonaten beendigt werden. Durch diese baulichen Verhältnisse litt die Klinik zeitweise stark an Platzmangel. Trotzdem konnten 786 (811) Patienten aufgenommen werden, wovon 49 (63) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 140 (153). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 173 (180) Patienten in 4467 (7669) Sitzungen behandelt. Die Frequenz hat somit gegenüber dem Vorjahr wesentlich abgenommen. Dies steht einerseits mit der längern Erkrankung unserer Heilgymnastin, andererseits mit der durch die Kohlenknappheit bedingten Beschränkung des Wasserverbrauchs in Zusammenhang.

An Anschaffungen sind zu nennen: 1 Spirometer, 1 Oszillometer nach Recklinghausen und 1 v. Tavelscher Atmungsapparat.

Medizinische Poliklinik. Im Berichtsjahr zeigte *die medizinische Abteilung der Poliklinik* einen normalen Betrieb. Eine leichte Grippewelle in den ersten Monaten brachte vorübergehend eine verstärkte Beanspruchung. Sodann beteiligte sich unsere Abteilung an den vom Schweizerischen Roten Kreuz organisierten *Blutspenderuntersuchungen;* auch der studentische Gesundheitsdienst wurde weiter fortgeführt. Schliesslich wurden wir von dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement in Zürich mit der Beurteilung von *Emigranten* betraut.

Die übliche Statistik zeigt folgende Zahlen:

Sprechstundenpatienten:		
aus Bern-Stadt	3103	
aus Bern-Bümpliz	118	
aus anderen bernischen Gemeinden	1398	
aus anderen Kantonen	193	
aus dem Auslande	14	
Total	4826	(4868)
(davon 82 Studenten).		
Hauspatienten:		
wohnhaft Bern-Stadt	396	
Matte	289	
Murifeld	167	
Mattenhof	504	
Holligen	360	
Länggasse	508	
Breitenrain	468	
Lorraine	364	
Total	3056	(2975)
Reihenuntersuchungen des studentischen Gesundheitsdienstes	450	(458)
Emigrantenbegutachtungen	63	(—)
Gesamtzahl der in den Sprechstunden untersuchten und behandelten und zu Hause gepflegten Patienten	8,395	(8,301)
Die Zahl der erteilten Konsultationen betrug	19,166	(18,462)
Ausgefertigte Zeugnisse und kleinere Gutachten	1,193	(1,145)
Röntgendurchleuchtungen	864	(—)
Blutspenderuntersuchungen	1,024	(—)
In den Sprechstunden abgegebene Medikamente	12,701	(12,461)
In der Spitalapotheke ausgeführte Rezepte	5,153	(5,464)

Ziffern in Klammern = 1939.

Chirurgische Abteilung.

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	1847	(1918)
Operationen	966	(1037)
Kleine Eingriffe	455	(342)
Radiumapplikationen	6	(16)
Bluttransfusionen	131	(47)

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1646	
Zahl der weiblichen Patienten	1088	
Total	2734	(2850)
Zahl der erteilten Konsultationen	15,470	(19,723)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,7 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1793
Kanton Bern	735
» Freiburg	39
» Solothurn	20
» Neuenburg	6
» Zürich	25
Übrige Schweiz	88
	2706
Durchreisende	17
Ausland	11
Total	2734

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen etc.	849	(1098)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	473	(478)
Zahl der Behandlungen	4076	(5097)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	196	(133)

Augenklinik der Universität Bern.

Patientenzahl der Poliklinik	5960	(5767)
Patientenzahl der Klinik	685	(448)
Operationen	435	(448)
Pflegetage	17,598	

Statistik der otolaryngologischen Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1940		3015
Ohrenkranke	1342	
Halskranke	844	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	744	
Verschiedenes	85	
Zahl der erteilten Konsultationen		6024
Kieferhöhlenpunktionen		145

Ziffern in Klammern = 1939.

Statistik der otolaryngologischen Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1940		708
Ohrenkranke	134	
Halskranke	447	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	120	
Verschiedenes	7	
Operationen		921

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2755 (2536), wovon 1320 (1213) auf der gynäkologischen Abteilung und 1435 (1323) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 978 (952) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 137 (135) Patientinnen in 2224 (2067) Sitzungen und 1011 (1150) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 369 (289) Patientinnen mit 548 (446) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 128 (124) Patientinnen in 2186 (1784) Sitzungen und 1120 (904) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 13 (8) Patientinnen in 152 (94) Sitzungen und 27 (18) Stunden.

Von den 1435 (1323) geburtshilflichen Patientinnen haben 1294 (1212) in der Anstalt geboren, von diesen 155 (133) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 23 (24) Schülerinnen besucht; 9 (15) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1940 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 25 (33) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Infolge des Krieges wurden im Berichtsjahre keine Wiederholungskurse abgehalten.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik.

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 207 (191) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 186 (169) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 15 (12) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 184 (164) entbunden, 1 (1) wegen Abort, 1 (0) wegen Mastitis und 0 (4) wegen Venenentzündung behandelt.

Von den 184 (164) Kindern kamen 0 (3) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7190 (8659), ärztliche Hausbesuche 187 (177).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1940 in den Sprechstunden 14,606 (15,333) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des mangelnden Platzes in

Ziffern in Klammern = 1939.

den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 5704 (11,011) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1940 erteilten *poliklinischen* Konsultationen 21,697 (26,344) beträgt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1387 (967). Auf Hautkranke entfallen 913 (507) und auf venerisch Kranke 474 (460).

In der Bäderabteilung wurden 387 (176) Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1940 8197 Konsultationen (8155) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 150 (200).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 76, Patienten 787 (720), Pflegetage 27,446 (24,081). Durchschnittliche Besetzung 75 (70).

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Medizinische Klinik [1]) . .	117	786 (811)	27,133 (29,872)
Chirurgische Klinik. . . .	155	2072 (1918)	44,602 (45,590)
Augenklinik (inklus. 60 Privat)	82	761 (674)	17,790 (15,345)
Ohrenklinik . .	25	869 (725)	10,731 (9,071)
Dermatologische Klinik . . .	107	839 (967)	32,543 (30,808)
	486	5430 (5095)	141,192 (130,686)

Psychiatrische Klinik.

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1940 in der Klinik	112	102
Eingetreten sind in die Klinik .	308	326
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	161	139
In die Heilanstalt Waldau . . .	65	66
In die Pflegeanstalt Waldau . .	8	14
In die Kolonien der Waldau . .	21	29
In andere Anstalten und Spitäler	12	23
In Familienpflege	—	—
In Armenanstalten.	11	14
In Straf- und Erziehungsanstalten	15	4
Gestorben.	24	40
Total Entlassungen	317	329
Bestand am 31. Dezember 1940	103	99

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 35 abgegeben (1939: 39). Dazu kommen 73 (1939: 79) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Ziffern in Klammern = 1939.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1940.	10	10
Eingetreten sind	48	17
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	15	4
In die Klinik Waldau	3	1
In andere Anstalten und Spitäler . .	15	8
In Familienpflege	9	7
Total Entlassungen	42	20
Bestand am 31. Dezember 1940	16	7

(Gutachten und Berichte in denen der Heil- und Pflegeanstalt mitgerechnet.)

Psychiatrische Poliklinik.

Sie wurde im Berichtsjahr von 635 Patienten (1939: 665) besucht, wovon

neue	531 (1939: 513)
von 1939 übernommene.	51
von 1938 übernommene.	15
von früher übernommene	38

Total der Konsultationen 1888 (1939: 1615) an 150 Sprechstundentagen (1939: 150). Durchschnitt pro Sprechstundentag rund $12,_2$ Konsultationen (1939: $10,_8$); pro Patient ca. 3 (1939: $2,_6$) Konsultationen. — Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 428 (1939: 415) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 402 (im Vorjahre 438). Ausserhalb des Instituts fanden 197 Sektionen statt, davon entfielen 91 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 21 auf das Jennersche Kinderspital, 55 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 30 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 599 (im Jahre 1939 601).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 6316 (im Vorjahre 6152). 1667 (1529) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1394 (1262) für die bernischen Bezirksspitäler und kantonalen Heil- und Pflegeanstalten, 240 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Die Aufgaben und die Unterrichtstätigkeit wurde in starkem Grade durch die Mobilmachung und die Kriegszeit beeinflusst. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um im Kellergeschoss die wertvollsten Objekte der Sammlung und des Bücherbestandes einigermassen luftschutzsicher unterzubringen. Der Unterricht wurde mit mancherlei Schwierigkeiten in gewohnter Weise durchgeführt. Mit der Renovation der Sammlung im Oberstock wurde begonnen und einer von den drei grossen Räumen im wesentlichen neu hergestellt.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1940 wurden im physiologischen Institut die wissenschaftlichen Arbeiten über Nervenaktionssubstanzen, Kreislauffragen und Fragen der Beurteilung des vegetativen Tonus teilweise in Zusammenarbeit mit der Hochalpinen

Forschungsstation Jungfraujoch in grösserem Umfange durchgeführt. Dem Direktor des Institutes wurde wiederum von der Rockefeller-Stiftung New York eine namhafte Summe zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Der Aktivdienst verursachte eine merkbare Einschränkung im Unterrichtsbetrieb.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: im Sommersemester von 88, im Wintersemester von 133 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommer- und im Wintersemester 1 bzw. 2 Studierende.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 20,798 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Untersuchungen.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	3,377	(3,274)
Tuberkulose (Sputum)	1,850	(1,677)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	2,110	(1,544)
Eiter	506	(452)
Liquor	297	(110)
Urin (bakteriologisch)	652	(498)
Urin (Schwangerschaftsdiagnose)	507	(496)
Exsudate	441	(365)
Serologische Untersuchungen	8,577	(3,012)
Blutgruppenbestimmungen, gerichtliche	42	(49)
Wasserproben	773	(810)
Autovaccins	86	(117)
Verschiedenes	1,580	(1,883)
Total	20,798	(14,287)

Die beträchtliche Zunahme der Untersuchungsfrequenz ist teilweise auf die von den Zivil- und Militärbehörden angeordneten Massenuntersuchungen zurückzuführen.

Wutschutzabteilung. Im Berichtsjahr wurde keine *Wutschutzbehandlung* durchgeführt. Zu *diagnostischen* Zwecken wurden 4 Hundeköpfe eingeschickt, bei denen die Laboratoriumsuntersuchungen den Tollwutverdacht nicht bestätigen konnten. Wegen der Mobilisation wurden die *wissenschaftlichen* Untersuchungen vorübergehend nicht weitergeführt. Eine statistische Arbeit über die Tätigkeit der Wutschutzabteilung während der ersten 40 Jahre erschien im Bulletin des eidgenössischen Gesundheitsamtes Nr. 37, 1940. Eine weitere Arbeit (A propos de la rage) wurde in «Praxis» Nr. 45, 1940 veröffentlicht. Der *Personalbestand* wies keine Veränderung auf.

Pharmazeutisches Institut. Die Besetzung des Institutes war auch im laufenden Jahre trotz des Aktivdienstes eine sehr gute. Infolge hinreichender Beurlaubungen der Dozenten und Studierenden konnten Vorlesungen und Kurse, abgesehen von den durch die Remobilmachung während des Sommersemesters ausfallenden Wochen, in vorgesehener Weise abgehalten werden.

Im Frühjahr 1940 fielen die Examina infolge Inkrafttretens der neuen Prüfungsordnung aus; im Herbst 1940 bestanden 9 Studierende die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg. Ausserdem wurde 3 Kandidaten die Würde eines Dr. pharm. erteilt.

Pharmakologisches und medizinisch-chemisches Institut. Im Jahre 1940 wurden auf dem medizinisch-chemischen Institute für die Kliniken des Inselspitals, für das kantonale Frauenspital und einige Spitäler des Kantons 37 biochemische Untersuchungen ausgeführt. Die Vorlesungen und Kurse waren trotz der Kriegsverhältnisse gut besucht. Die Assistenten und der Abwart der beiden Institute befanden sich einen grossen Teil des Jahres im Aktivdienst, und die wissenschaftliche Forschung wurde dadurch erheblich gehemmt. Sie beschäftigte sich wie im letzten Jahre vornehmlich mit der Durchlässigkeit der Haut für Arzneien und Gifte und der wundheilenden Wirkung der Porphyrine, dann aber auch mit den Expektorantien sowie mit Fragen aus der Toxikologie und der anorganischen Chemie.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die Beanspruchung des ganzen wissenschaftlichen Personals war auch in diesem Jahr durch Militärdienst gross, doch konnte den Verpflichtungen für Unterricht und die forensische Praxis nachgekommen werden unter zeitweiser Zuziehung des kantonalen chemischen Laboratoriums. Die Verkehrsunfälle sind infolge der Lahmlegung des Automobilismus weiterhin zurückgegangen, wie auch die damit im Zusammenhang stehenden Alkoholbestimmungen.

Von 319 (375) Begutachtungsfällen betreffen 125 (157) Begutachtungen auf Trunkenheit und 28 (30) forensisch-chemische Untersuchungen im engeren Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester sind 34, im Wintersemester 35 Studierende zu verzeichnen.

In der *Poliklinik* wurden 4887 Patienten behandelt. Es wurden 7346 Extraktionen, 38 Inzisionen, 432 Wundbehandlungen, 191 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 42 Trepanationen, 184 Zahnsteinreinigungen, 70 provisorische Füllungen, 108 Gingivitisbehandlungen und 80 Paradentosebehandlungen vorgenommen.

Die *chirurgischen Eingriffe* verteilen sich folgendermassen: 29 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 6 Zystenoperationen, 8 Wurzelspitzenresektionen, 6 Gingivektomien und 3 Papillektomien. Folgende Erkrankungen wurden beobachtet: 95 Fälle von Parulis, 3 Fälle von Epulis, 49 Fälle von Gingivitis, 102 Fälle von Paradentose, 17 Abszesse, 23 Zahnfisteln, 39 Granulome, 8 Zysten, 1 Osteom, 1 Fall von Osteomyelitis, 4 Fälle von sinusitis maxillaris, 14 Kieferfrakturen, 7 Nachblutungen.

In der *klinischen Abteilung* wurden an 4237 Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 922 Amalgamfüllungen, 643 Silikatfüllungen, 1210 Zementfüllungen,

Ziffern in Klammern = 1939.

82 Goldfüllungen, 169 Gold-Inlays und 481 Wurzelbehandlungen.

Die *technische Abteilung* hat 675 Patienten zu verzeichnen. Es wurden 77 totale Prothesen, 182 Prothesen für einen Kiefer, 91 partielle Prothesen, worunter 13 Stahlplatten angefertigt. Ferner wurden 290 Reparaturen und 76 Umänderungen vorgenommen. Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 179 Patienten behandelt. 61 Goldkronen, 64 Richmondkronen, 3 Jacketkronen und 23 Brücken wurden angefertigt und 41 Reparaturen ausgeführt.

Die Patienten der *orthodontischen Abteilung* betrugen 121. Es wurden 121 Fälle von unregelmässiger Zahnstellung sowie ein Fall von Gaumenspalte behandelt. 12 Kinder wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 378 Patienten 519 Aufnahmen vorgenommen.

Veterinär-anatomisches Institut. Infolge des plötzlichen Todes von Prof. Huguenin aber wurde die stellvertretungsweise Leitung und der Unterricht am veterinär-pathologischen und -bakteriologischen Institut an Pd. Dr. Hauser übertragen. Die Prosektur wurde provisorisch durch Dr. phil. J. Rieder besetzt. Anlässlich der Jahrestagung der schweizerischen Anatomen in Bern wurde im Institut eine Demonstration durchgeführt, wobei unsere grossen Filmdiapositive der Bauchorgane des Rindes, der Bewegungsfilm vom Pferd und die Weberschen Hirn- und Rückenmarkspräparate vom Rind besonderen Anklang fanden.

Geeignetes und billiges Präpariermaterial lieferten die in der Schweiz internierten französischen Militärpferde.

Mit Hilfe des Guillebeaufonds konnte das grosse, neue Forschungsmikroskop von Leitz angeschafft werden.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik 1940.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, etc.)	Total
Januar . .	44	473	579	5	3	1,104
Februar . .	48	571	264	4	—	887
März . . .	34	466	149	14	—	663
April . . .	48	1,268	339	58	1	1,714
Mai	69	1,021	390	7	1	1,488
Juni. . . .	99	379	439	5	2	924
Juli	89	416	431	11	—	947
August . .	61	369	301	22	—	753
September .	52	364	584	4	25	1,029
Oktober . .	45	431	207	10	4	697
November .	38	406	129	5	1	579
Dezember .	39	570	192	6	1	808
Total . . .	666	6,734	4,004	151	38	11,593
	(581)	(8,864)	(2,197)	(200)	(28)	(11,870)

Veterinär-pathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte: 2482 (3692). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1125 (1512) Sektionen, 1062 (1300) histologischen Untersuchungen, 543 (1149) serologischen Untersuchungen, 106 (392) Protozoenbestimmungen, 352 (560) Schmarotzerbestimmungen, 39 (65) chemischen und toxikologischen Untersuchungen, 50 (45) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten.

Ziffern in Klammern = 1939.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1940.

Tierarzt	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische	interne		
Pferde	181	42	209	37	5	474
Rinder	1	—	—	1	3	5
Schweine . . .	84	—	—	—	—	84
Schafe	3	—	—	—	—	3
Ziegen	2	—	4	—	6	12
Hunde	828	803	118	103	181	2033
Katzen	374	503	—	1	—	878
Kaninchen . .	11	5	—	—	—	16
Hühner	4	19	—	4	—	27
Tauben	1	—	—	—	—	1
Andere Vögel .	6	6	—	—	—	12
Andere Tiere . (Schildkröten, Affe, Eichhörnchen, Gemse)	1	4	—	1	—	6
Total	1496	1382	331	147	195	3551

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Im verflossenen Rechnungsjahre wurden im Institute die Schilddrüsenuntersuchungen zum Studium der Kropfursachen bei Mensch und Tier fortgesetzt, sowie eine Menge von chemischen Analysen der Luft, des Bodens und der Nahrungsstoffe durchgeführt. Die experimentellen Arbeiten werden noch weiter fortgesetzt, um in einigen Fragen grössere Klärung zu bringen. Gleichzeitig wurden Arbeiten über die klimatischen Einwirkungen auf Krankheitsbereitschaft und -prognose ausgeführt, sowie eine schon vor längerer Zeit begonnene Studie über Verbesserungen in der schweizerischen Schafzucht beendet. Weitere Studien über diagnostische Hilfsmittel zur Beurteilung der jeweils bestehenden Stoffwechsellage bei Haustieren wurden begonnen.

Veterinärbibliothek. Trotzdem sich die Bibliothek durch laufende Abonnemente, einige Ankäufe und Geschenke um 62 Bände vermehrte, war die Ausleihe, wie namentlich die Benutzung des Lesezimmers, völlig gehemmt, da dieses den im Tierspital stationierten Truppen zur Verfügung gestellt werden musste.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Das psychologische Seminar hat sich zu einer Arbeitsgemeinschaft gestaltet, an der die grundlegenden Probleme allgemeiner und menschlich-geistiger Entwicklung, als Vorbereitung auf die Psychologie von Kindheit und Jugend, Gegenstand von Referaten und Diskussionen waren.

Das pädagogische Seminar behandelte im Anschluss an Pestalozzis «Abendstunde eines Einsiedlers» grundsätzlich wichtige Erziehungsreformbestrebungen der neusten Zeit unter kritischer Beleuchtung und aus dem Blickpunkte der gegenwärtigen Lage.

Ziffern in Klammern = 1939.

Die psychotechnische Abteilung bearbeitet Ergebnisse von Enqueten über Fragen der Berufswahl und Berufsberatung.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurde im vergangenen Jahr trotz häufiger Abwesenheit von Dozenten und Assistenten im Militär- bzw. Hilfsdienst bestimmungsgemäss durchgeführt. Die Vorlesungen und Praktika konnten durch geeignete Vertretungen und Verlegungen im vollen Umfang abgehalten werden. Im Sommersemester 1940 war die Zahl der Studenten wegen der Generalmobilisation naturgemäss gering, während sich alle Veranstaltungen des Institutes im folgenden Semester dank der weitgehenden militärischen Urlaube einer hohen Frequenz erfreuten.

Es arbeiteten im chemischen Institut:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1940: 54 Praktikanten, darunter 23 Chemiker, 18 Pharmazeuten, 9 Mediziner, 4 andere Studierende. Im Wintersemester 1940/41: 113 Praktikanten, darunter 52 Chemiker, 27 Pharmazeuten, 22 Mediziner, 5 Lehramtsschüler, 7 andere Studierende.

b) In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1940: 15 Praktikanten, darunter 14 Chemiker, 1 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1940/41: 40 Praktikanten, darunter 28 Chemiker, 12 Nichtchemiker.

Als besonders erfreuliches Ereignis kann die Renovation einiger Räume in beiden Abteilungen gebucht werden. Es hat sich hiebei gezeigt, dass mit relativ kleinen Mitteln die Arbeitsmöglichkeiten im Institut wesentlich verbessert werden konnten. Bei der notwendigen Einschränkung in der Kohlenzuteilung im vergangenen Winter zeigte sich insbesondere der veraltete Zustand der Heizungsanlage.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahr wurden an biochemischen Problemen insbesondere solche der Ferment-, Hormon- und Vitaminchemie im täglichen wie im kleinen Praktikum experimentell bearbeitet. Dabei wurde dem erst in den letzten Jahren bekannt gewordenen und noch ungenügend erforschten Vitamin F, das in verdankenswerter Weise durch die Hamol AG. in Zürich zur Verfügung gestellt wurde, eingehende Beachtung geschenkt. Es wurden eine Anzahl neuer Reaktionen für dasselbe wie auch für das Vitamin E ausgeführt. Gegenstand einer Arbeit waren auch fermentative Wirkungen des Prolans. Das biochemische Seminar diente in den beiden praktischen Stunden teils der Untersuchung ähnlicher Probleme, teils wurden in dessen Rahmen schon früher in Angriff genommene Untersuchungen über neue Reaktionen von steroiden Hormonen, Sterinen und Gallensäuren fortgesetzt.

Eine theoretische Stunde war unter anderem der Chemie der Hormone, Vitamine und Fermente sowie der biogenen Amine gewidmet. Ausser der Hamol AG. verdanken wir der Firma Hoffmann-La Roche in Basel und der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel auch in diesem Jahr eine Reihe von Substanzen, die uns bei unseren Untersuchungen wertvolle Dienste geleistet haben.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika wurden im üblichen Rahmen abgehalten. Während die Teilnehmerzahl im Sommersemester infolge erneuter Mobilisation merklich geringer war, wies das Wintersemester eine besonders hohe Frequenz auf. Demgemäss mussten die Anfängerpraktika in 4 Parallelkursen geführt werden. Auch das in Gemeinschaft mit Prof. Mercier abgehaltene physikalische Kolloquium begegnete wiederum regem Interesse.

Meteorologisches Observatorium. Die Tätigkeit des Observatoriums war im wesentlichen dieselbe wie im Vorjahre. Es wurden täglich vier Terminbeobachtungen durchgeführt und die Resultate der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich übermittelt. Die Abgabe von Wetterprognosen unterblieb infolge der andauernden Mobilisation. Jedoch wurde fortlaufend das Material über die Temperatur-, Wind-, Niederschlags-, Barometer-, Feuchtigkeits- und sonstigen Witterungsverhältnisse gesammelt. Das Observatorium ist so jederzeit imstande, Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte zu geben. Im Berichtsjahr waren wiederum zahlreiche Anfragen von amtlicher, militärischer und privater Seite zu erledigen.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen (im Sommer 8, im Winter 10 Wochenstunden) konnten alle, wenn auch wegen Mobilisation bei etwas geringerer Beteiligung, gehalten werden, ebenso auch die auf zwei bis drei Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen am grossen Fernrohr, welch letztere mehr und mehr auch von Hörern anderer Fakultäten besucht werden. Der öffentliche Demonstrationsabend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Die Besucherzahl betrug 475, wozu noch 22 Führungen mit 145 Personen kommen.

Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurde nichts geändert. Bezüglich der *wissenschaftlichen* Tätigkeit sei auf den gedruckten Bericht an die löbliche Erziehungsdirektion verwiesen. Assistent Dr. Schürer und der Direktor des Instituts hielten je einen Vortragskurs in der Volkshochschule. Dazu kommen noch Vorträge bei den Soldaten, sowie im Hochschulverein und in Lehrervereinen.

Geologisches Institut. Infolge der Mobilisation ist der Besuch der Vorlesungen und Praktika stark zurückgegangen. Der Unterricht musste sich nach den jeweilen anwesenden Studenten richten. Es wurden 3 geologische Exkursionen ausgeführt. Zu Anfang der Ferien leitete Ass. Dr. Günzler einen Kurs im Kartieren im Kiental.

Im Sommersemester wurde zum erstenmal eine 2stündige Vorlesung «Einführung in die Geologie» abgehalten, die für die Lehramtskandidaten mit Geographie als Prüfungsfach obligatorisch ist. Damit soll dem Übelstande, dass die Kandidaten mit Geographie als Prüfungsfach nicht auch Geologie nehmen können, etwas abgeholfen werden.

3 Kandidaten haben ihre Studien mit dem Doktorexamen abgeschlossen, 4 weitere sind mit Dissertationen beschäftigt; davon waren 3 fast beständig im Militärdienst.

Von der Universität Basel hatte sich auf das Sommersemester umhabilitiert Pd. Dr. *R. Rutsch* für Geologie und Paläontologie (insbesondere Wirbellose).

Über die Sommermonate waren die wichtigsten Originalkarten und unpublizierte Dokumente evakuiert.

Die von den Doktoranden deponierten Belegsammlungen nehmen einen immer grösseren Raum ein, so dass Platzmangel herrscht. Eine ganze Anzahl von Sammlungen mussten in Kisten verpackt werden.

Durch Präparator und Abwart wurden unter anderem folgende Arbeiten ausgeführt: Herstellung von Mappen für mikroskopische Präparate, Aufziehen von Karten, Neuordnung einer Diapositivsammlung von A. Baltzer (vom Min.-petr. Institut überlassen), Herstellung von Dünnschliffen.

An wissenschaftlichen Arbeiten seien erwähnt: Abschluss der Revision des geologischen Atlasblattes Meiringen (Prof. Dr. Arbenz), Aufnahmen und Untersuchungen am Erzlager Erzegg (Prof. Dr. Arbenz), geologische Aufnahmen im Kiental und Verarbeitungen derselben (Dr. Günzler). Die Arbeiten der Doktoranden beziehen sich auf tektonische und Strukturverhältnisse in der Zentral- und Ostschweiz, Bau der Region Jochpass-Surenenpass und der Brünigregion. Die abgeschlossenen Arbeiten von B. Tschachtli über den Flysch des Simmentals, von M. Schenker über die Kalkregion am Südhang des Lötschbergs und von G. Staender über Stratigraphie und Tektonik der Malmregion zwischen Kiental und Lauterbrunnental konnten noch nicht publiziert werden.

Die Anstellungsmöglichkeiten für junge Geologen sind zurzeit sehr gering, da keine Auslandsstellen mehr erhältlich sind.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Das Sommersemester 1940 brachte beträchtliche Unregelmässigkeiten im Besuch von Vorlesungen und Praktika; die Gesamtfrequenz blieb ausserdem allgemein niedrig. Dr. Nowacki war krankheitshalber gezwungen, auszusetzen. Mit Beginn des Wintersemesters 1940/41 traten wieder normale Verhältnisse ein, wobei sich die Beobachtung machen liess, dass sich die Studierenden mit grösserem Eifer dem Studium hingaben, als es sonst der Fall war.

Aushilfsweise wurde Dr. Beck während 2 Nachmittagen für chemische Arbeiten verpflichtet.

Die Aufträge für Radioaktivitätsmessungen gingen trotz ungünstiger Zeitlage nur wenig zurück. Exkursionen wurden keine unternommen. Die Unterrichtsmittel wurden durch eigene Herstellung von Kristallgittern und Dünnschliffen wesentlich erweitert.

Geographisches Institut. Im Verlauf des Berichtsjahres trat der bisherige Ordinarius, Prof. Dr. Zeller, wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amt zurück. Vom Regierungsrat wurde auf Beginn des Sommersemesters die folgende Neuordnung des Geographieunterrichtes an der Universität getroffen:

Professor Dr. F. Nussbaum übernimmt zu seinem bisherigen Lehrgebiet (Physikalische Geographie) einen Lehrauftrag über Geographie der Alpenländer; ferner wird ihm die Leitung des geographischen Institutes übertragen.

Privatdozent Dr. W. Staub behält seine bisherige Venia für regionale Geologie sowie den Lehrauftrag für Wirtschaftsgeographie; dazu wird ihm ein Lektorat für allgemeine Länderkunde übertragen.

Im Sommersemester 1940 wird Prof. Dr. Zeller noch ein Kolleg über Völkerkunde durchführen.

Leider konnte sich Herr Prof. Zeller nicht lange seines wohlverdienten Ruhestandes erfreuen. Schon im Oktober 1940 ist er an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Im Januarheft 1941 von Petermanns Mitteilungen sowie in Heft 6 des «Schweizer Geograph» 1940 ist je eine Würdigung der wissenschaftlichen Tätigkeit Prof. Zellers erschienen.

Es ist am Platze, hier noch hervorzuheben, dass die Bibliothek unseres Institutes durch Überweisung aus dem Nachlass des Herrn Prof. Z. eine namhafte Bereicherung erfahren hat.

Sodann hat der bernische Hochschulverein dem Institut eine Reihe neuer Wandkarten im Gesamtwert von Fr. 500 geschenkt, wofür ihm auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank ausgesprochen sei.

Wie im Vorjahr, so hat sich auch im Berichtsjahr die Mobilisation der schweizerischen Armee ungünstig für den Besuch von Vorlesungen, Übungen und Exkursionen ausgewirkt, da viele Studenten, trotz der Erteilung von Urlaub, längere Zeit während der Semester im Aktivdienst standen, andere als Stellvertreter an Schulen tätig waren.

Unter der Leitung von Prof. Nussbaum wurden geographische Exkursionen in die Umgebung Berns, in den Jura und die Alpen ausgeführt; die dreitägige alpine Exkursion führte über die Gemmi nach dem Leukerbad, sodann in das Bergsturzgebiet von Siders und auf die aussichtsreiche Terrasse von Montana. Eine geplante Städteexkursion musste wegen ungenügender Beteiligung fallen gelassen werden.

Pd. Dr. W. Staub las im Sommersemester über Länderkunde von Ost- und Nordeuropa und über Vorderindien, ferner die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie zweistündig während des Sommer- und des Wintersemesters. Unter der Leitung von Pd. Dr. Staub wurde im Sommersemester ein länderkundlich-wirtschaftsgeographisches Praktikum durchgeführt und eine von 18 Studenten mitgemachte Besichtigung der Karton- und Papierfabrik Deisswil bei Stettlen vorgenommen.

Zoologisches Institut. In den beiden Kriegsemestern des Jahres 1940 (Sommersemester 1940 und Wintersemester 1940/41) konnte der Unterricht für Anfänger, bei denen es sich grösstenteils um noch nicht militärpflichtige Studierende handelt, in ziemlich normalem Rahmen durchgeführt werden. Es wurde die Hauptvorlesung des Winters und das dazugehörende Anfängerpraktikum sogar ungewöhnlich stark besucht (je 75 Teilnehmer), da sich in ihr auch ein Teil der Studierenden des vorjährigen Winters einfanden, um den damals versäumten Unterricht nachzuholen. Für die Mobilisierten des ersten Winterquartals wurde eine besondere Vorlesung eingerichtet. Die wissenschaftliche Arbeit im Laboratorium fiel im Sommersemester 1940 wegen Militärpflicht der Beteiligten ganz aus, und der Besuch des Praktikums für Vorgerückte war im Sommer aus den gleichen Gründen reduziert. Von den drei Dozenten waren zwei im Luftschutz tätig.

Mit Wirkung vom 1. April 1940 an wurde Pd. Dr. F. E. Lehmann zum ausserordentlichen Professor

ernannt mit dem Lehrgebiet Zoophysiologie, sowie vergleichende und experimentelle Morphologie der Tiere. Er hat in dieser Eigenschaft die vergleichend anatomische Hauptvorlesung des Sommersemesters für Mediziner übernommen, während Professor Dr. F. Baltzer die grosse Wintervorlesung und die Sommervorlesung für die Studierenden des Lehramts beibehielt.

Ausser dem allgemeinen Unterricht wurden teils für Anfänger, teilweise für Vorgerückte über folgende Spezialgebiete Vorlesungen und Kurse abgehalten: Bestimmung und Entwicklung des Geschlechts, Zoophysiologie und experimentelle Zoologie, Parasitenkunde, einheimische Wirbeltiere und Wirbellose.

Lehramtsschule. Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühling 1940 drei Primarlehrer und eine Lehrerin, sowie 5 Gymnasialabiturienten und 2 Gymnasialabiturientinnen in den *Hauptkurs* aufgenommen. Es traten 6 in die sprachlich-historische, 5 in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Aus dem Jura wurden bei der Aufnahme 2 Primarlehrer und 1 Gymnasialabiturient berücksichtigt.

In den *Vorkurs* 1940/41 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 14 Kandidaten ein, darunter 6 Berner. In Pruntrut besuchten 4 Kandidaten und 1 Kandidatin den Vorkurs.

Für die zwei frei gewordenen Plätze am Konservatorium für Musik meldeten sich 7 Bewerber.

Der *Hauptkurs* wies folgenden Besuch auf:

	Total	Abteilung I	Abteilung II	Primarlehrer	Gymnasiallehrer	Berner	Ausserkantonale
Winter 1940/41	52	41	11	22	30	32	20
Sommer 1940	31	22	9	11	20	25	6
Winter 1939/40	49	32	17	21	28	31	18
Sommer 1939	44	28	16	20	24	30	16

Zulassungsprüfungen. I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

	Geprüft wurden	Bestanden haben
a) Vom 22.—24. April .	8	6
b) Vom 7.—9. Oktober .	10	7

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Im Garten ist ein vom Verschönerungsverein gestiftetes Schmuckstück zur Aufstellung gelangt, ein von Bildhauer E. Perincioli ausgeführter Fuchs als Brunnenfigur. Ausser kleineren Reparaturen sind noch folgende Bauarbeiten ausgeführt worden: eine Treppe bei der Kastenanlage, ein Neuanstrich der Orangerie. Im Garten wurde die Gebüschanlage beim Hallerdenkmal umgepflanzt.

Die Brennstoffverkürzung machte es notwendig, dass zwei Gewächshäuser kaltgestellt werden mussten. Die verminderte Heizung wird aber auch in den übrigen Gewächshäusern spürbar werden, wenn nicht gar zu Schäden führen. Auch dies Jahr waren wieder mehrere Mitarbeiter des Institutes und Gartens während kürzerer oder längerer Zeit mobilisiert. Der Institutsbetrieb konnte durchgehend aufrecht erhalten werden. Hinderlicher als alle diese Einschränkungen ist der allenthalben zutage tretende Platzmangel.

Von Zuwendungen sind zu nennen: eine prächtige Kollektion von über 300 Sukkulenten (Kakteen, Euphorbien etc.) von H. Demme in Muri, verschiedene Bücher, Broschüren und Zeitschriften, sowie mikroskopische und Dünnschliffpräparate aus dem Nachlass von Herrn Prof. Fischer (von Frau Prof. Fischer). Ferner 7 weitere Faszikel mit über 1000 Spannbogen aus dem Farnherbar des Herrn Dr. F. v. Tavel.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1940								Wintersemester 1940/41							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	64	11	1	76	5	81	3	1	71	15	1	87	6	93	3	3
Christkatholische „	—	5	5	10	—	10	—	—	—	4	2	6	5	11	—	4
Recht	370	406	25	801	9	810	48	1	386	432	23	841	11	852	56	—
Medizin	175	256	39	470	5	475	68	1	186	275	33	494	32	526	76	24
Veterinärmedizin . . .	35	37	6	78	—	78	2	—	42	41	5	88	1	89	2	—
Philosophie I und II . .	281	214	38	533	119	652	96	95	288	233	36	557	142	699	106	107
Total	925	929	114	1968	138	2106	217	98	973	1000	100	2073	197	2270	244	138

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1940/41.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	—	4	2	13
Katholisch-theologische Fakultät	2	1	—	—	—	3
Juristische Fakultät	8	[1]) 8	5	13	2	36
Medizinische Fakultät	13	14	—	34	—	61
Zahnärztliches Institut	[2]) 5	—	—	—	—	5
Veterinär-medizinische Fakultät.	5	3	—	9	3	20
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	—	11	14	74
„ „ II. „ . . .	8	12	3	7		
Total	58	47	8	78	21	212

[1]) 2 Professoren mit einem Lehrauftrag.
[2]) 3 Professoren und 2 Dozenten.

VII. Kunstaltertümer-Pflege.

Die Kunstaltertümerkommission hielt im Jahre 1940 keine Plenarsitzung ab. Dagegen befasste sich das Bureau am 9. März eingehend mit der Frage der Sicherungsmassnahmen für die Glasgemälde in den Kirchen bei Kriegsgefahr und liess sich am 9. Mai in einem Augenschein über den Stand der Ausgrabungen an der alten Klosterkirche (Haberhaus) zu Rüeggisberg durch Professor Hahnloser aufklären.

Des fernern fanden im Berichtsjahr auf dem Gebiet der Kunstaltertümerpflege Verhandlungen in 20 Geschäften statt in Form von Berichten, Gutachten etc. Davon stammen 9 Fälle aus den Vorjahren und 11 betreffen Neueingänge. Erstere Fälle behandeln: Die *Kirche zu Wynau*, Änderungen an der Kanzel; die *Altstadtsanierung in Bern;* Restaurierung des Wandgemäldes «Heilige Sippe» in der *Kirche zu Oberburg;* die Ausgrabungen auf dem *Heidbühl* zu *Uetendorf;* die Fresken der *Stadtkirche Biel;* die *Porte de France* und das *Stadthaus* zu *Pruntrut;* die *Kirche zu Würzbrunnen* und *Erlenbach;* die Neueingänge haben zum Gegenstand: Die Sicherung der *Kirchenfenster* im *Münster zu Bern*, wobei einem Gesuch um einen Beitrag von Fr. 6000 aus grundsätzlichen Gründen nicht entsprochen werden konnte; eine Einsprache des Heimatschutzes gegen Bauvorhaben an der *Kirche zu Herzogenbuchsee;* die Freilegung des *Pulverturmes zu Strättligen;* die projektierte Inventaraufnahme der *Kirchenorgel zu Vechigen;* den Wiederaufbau der *Kirche* in *Saanen;* die Fassadenrenovation am *Hotel de Musique in Bern;* Ausgrabungen in der *Grotte St-Colombe zu Undervelier;* die Eigentumsverhältnisse an Glasgemälden der *Kirche Hilterfingen* und Altertümer im *Chartreusewald* daselbst und schliesslich den Erwerb der *Urkundensammlung von Mülinen* von der Stadtbibliothek um Fr. 2500.

Der für Zwecke der Altertümerpflege zur Verfügung stehende Kredit betrug für das Berichtsjahr Fr. 8000.—.

Auf Rechnung dieser Summe wurden ausgegeben:

Übertrag		Fr. 8000.—
An Ingenieur von Lerber für die Fortsetzung der Kirchenphotographien.	Fr. 1037.50	
Beiträge an die Ausgrabungen in Rüeggisberg	» 6213.65	
Beitrag an die Arbeiten an der Kirche Erlenbach.	» 200.—	
Taggelder	» 50.20	
		» 7501.35
Nicht verwendet		Fr. 498.65

Aufnahmen in das Inventar der Kunstaltertümer fanden im Berichtsjahr keine statt.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1940.)

Einnahmen:

Aktivsaldo vom 31. Dezember 1939 . .	Fr. 72.65
Ordentlicher Beitrag des Staates . . .	» 2700.—
Zins pro 1940.	» 1.55
	Fr. 2774.20

Ausgaben:

1. Ankäufe:		
Gustave Piguet: Adolescente, 1. Teilzahlung		Fr. 1000.—
2. Beiträge:		
An die Museumsbibliothek	Fr. 500.—	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Bilder im Museum. . .	» 520.—	
		» 1020.—
		Fr. 2020.—

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 2774.20
Ausgaben.	» 2020.—
Aktivsaldo am 31. Dezember 1940 . .	Fr. 754.20

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) wurden ausserdem der Bibliothekkredit der Erziehungsdirektion mit Fr. 5300 und die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 3250 in Anspruch genommen.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	Fr.	300.—
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	»	300.—
Zusammen	Fr.	600.—

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Fankhauser: «Der Messias.»
Marie Lauber: «Wa Grosatt nug het gläbt.»
Gfeller: «Eichbüehlersch.»
Bessire: «Histoire du peuple suisse», I. Band.

Ein Betrag von Fr. 192 wurde dem Fonds «Stiftung für das bernische Schrifttum» überwiesen. Dieser Fonds hat auf Ende Dezember 1940 die Summe von Fr. 3422.90 erreicht.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1940

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
79,191	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	22,601	95	103,688	35	81,086	40
2,423,000	B. Hochschule	443,824	09	2,858,204	56	2,414,380	47
3,679,000	C. Mittelschulen	263,006	60	3,987,942	30	3,724,935	70
9,655,600	D. Primarschulen	897,190	05	10,828,333	15	9,931,143	10
558,287	E. Lehrerbildungsanstalten	247,418	10	799,820	71	552,402	61
86,263	F. Taubstummenanstalten	61,938	55	153,308	26	91,369	71
—	G. Kunst	147,124	65	147,124	65	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	928,174	05	928,174	05	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	516,580	50	516,580	50	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
16,481,341		3,528,358	54	20,323,676	53	16,795,317	99

Bern, den 16. Juni 1941.

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 8. Juli 1941.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**